EMIL MAIER-DORN

Korrekturen für Franz Josef Strauß

J. REISS VERLAG

EMIL MAIER-DORN

Korrekturen für Franz Josef Strauß

1. Auflage (7000)
1986
J. REISS VERLAG · 8934 Großaitingen · Postfach 5
Druck: Grafischer Betrieb Emil Patzschke · Neustadt b. Cbg.

EMIL MAIER-DORN

Korrekturen für Franz Josef Strauß

Quelle: Bücher und Hörbücher einer wichtigen Zeit auf Telegram

J. REISS VERLAG

Zum Geleit

Viele Tausende haben meiner Kampfschrift gegen die v. Weizsäcker-Rede vom 8. Mai 1985 zu unerwarteter Verbreitung verholfen.

Die große schweigende Minderheit hat sich zu erkennen gegeben und neue Hoffnungen geweckt!

Wir sind gewahr geworden, daß wir nicht völlig wehrlos sind gegen das erdrückende und schamlos mißbrauchte Monopol der Massenmedien!

Klagen über den Ungeist der Zeit helfen nicht weiter — nur tatkräftige Abwehr!

Unser mächtiger Verbündeter ist die Wahrheit!

Die Umerzieher macht ihr schlechtes Gewissen ängstlich. Sie fürchten, daß mit der Wahrheit der Fuchs in den Hühnerhof der Lügen gelangt. Sie dürfen es nicht wagen, daß deutsche Patrioten in den Medien zu Wort kommen!

Eine gefestigte Zukunft kann aber nur auf dem Felsen der Wahrheit errichtet werden! Dieses Fundament freizulegen, muß uns alle Mühen und Opfer wert sein!

Zerstören wir die Glaubwürdigkeit der Geschichtsfälscher!

Türmen wir unser tausendfaches gemeinschaftliches Wirken zu einer Woge der Empörung auf!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. h. c. Strauß!

In Wahrnehmung meiner eingegrenzten Möglichkeiten tue ich meine Pflicht und trete Ihren Verlautbarungen entgegen, die ich als Schädigung der Lebensinteressen des deutschen Volkes erachte und erwarte die Beachtung, welche das Wissen um die Wahrheit verdient.

Geschichte oder Geschichten?

Immer lauter wird beklagt, daß wir — und am meisten die Jugend — weder Wissen noch Verständnis für Geschichte besitzen. Bemüht man sich aber darum, so warten oft dieselben Leute mit der ungemein geistreichen Bemerkung auf, man sei ein „Ewig-Gestriger" oder gar einer von „vorgestern".

Diese Leuchten merken aber gar nicht, daß nicht w i r , sondern unsere umerzogenen Politiker und ihre gutbezahlten amtlichen Nachbeter andauernd in einem Verbrecheralbum blättern, das sie „deutsche Geschichte" nennen. Und wenn wir dann aus zwingender Notwehr Lüge, Unverstand, Falschwissen und inneren Widerspruch durchleuchten, haben wir ins Wespennest gestochen. Sehen sie sich aber erst durch sachliche Gründe aus dem Sattel gehoben, dann gipfelt die Empörung der tagespolitischen Rechtgläubigen in dem Aufschrei: „Nazi"!

Diese erleuchteten Geister erklären oft und laut, wir wühlten in der Mottenkiste der Vergangenheit, während sie selber dabei seien, die gewaltige fortschrittliche und selbstverständlich rein moralische Zukunft zu zimmern.

Ohne Einsicht, Erfahrung und Können? Und woher kann man diese nehmen? Aus der Zukunft? Diese ist geheimnisvoll dunkel. S i e kann nichts geben. W i r müssen ihr alles geben! Aus der Gegenwart? Sie ist der flink weiterrückende Punkt, der Vergangenes und Künftiges trennt. Was sollte der uns lehren?

So bleibt denn die Vergangenheit allein die ungeheure Rüstkammer des Geistes, und es wird doch wohl bei der Gültigkeit des Goethe-Wortes bleiben müssen:

„Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleibt im Finstern, unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben."

Aber, was ist ein Goethe in einer Zeit, wo das marktgängige Dogma von der Gleichheit der Menschen die mündigen Bürger beherrscht, und die Majorität entscheidet, was gültige Weisheit sei?

Gleichwohl stehen die landläufigen Redensarten über unsere Geschichte in oft schreiendem Gegensatz zu Wahrheit, Wirklichkeit und einer Fülle unwiderlegbarer Tatsachen.

Da sich aber auf dem Fundament von Täuschung, Zwielicht und Lüge keine gedeihliche Zukunft errichten läßt, sei die folgende Darstellung ein Beitrag für das künftige Streben unserer Jugend.

Deutsche Anmaßung und fremde Schüchternheit

Je mehr die Fülle der Nachrichten auf den Menschen niederstürzt, umso breiter wird die Kluft zwischen Wahn und Wirklichkeit. Zunächst: Die allgemeine Unwissenheit ist erschreckend. Ich habe im Lauf der letzten Jahrzehnte Hunderte von Mitbürgern, alt und jung, befragt: . . .weitaus die meisten antworteten, wir Deutschen hätten an Frankreich und England den Krieg erklärt — und nicht umgekehrt, wie es in Wirklichkeit doch war!

Nach Wunsch und Bestreben der Westmächte sollte auch die Sowjetunion schon 1939 in die Einkreisungsfront gegen Deutschland einbezogen werden, so daß der sowjetische Außenminister Molotow Ende August 1939 fragte: „Haben diese rasenden Kriegstreiber ihren Verstand verabschiedet?“[1] Welcher Bundesbürger weiß schon, wie die Dinge lagen?

Jüngst erreichte uns aus Amerika die Meldung, vierundvierzig Prozent der von Meinungsforschern befragten US-Bürger wußten nicht, daß die Vereinigten Staaten im Zweiten Weltkrieg a n d e r S e i t e der Sowjetunion gegen Deutschland gekämpft hatten![2]

„Mit Wählerstimmen habe ich Erfahrung: In ein paar Wochen haben die alles vergessen.“ Hat Bundespräsident a. D. Scheel[3] damit etwa unrecht?

Da die Massen derart unwissend und hilflos sind, wäre es doch wohl unverzichtbar, daß Politiker, deren Namen bei ihnen Gewicht haben, laufend immer aufs neue das Bild vom Ablauf der Weltgeschicke richtigstellten! Das Gegenteil aber geschieht!

Dies ist der Grund meiner Stellungnahme zu Ihren Verlautbarungen der letzten Zeit.

Ich würde bei weitem vorziehen, zu Staatsmännern in berechtigtem Vertrauen aufschauen zu können, als in einer Zeit, in der alles zerredet und heruntergerissen wird, auch selbst noch mithelfen zu müssen, die Glaubwürdigkeit bekannter Politiker zu erschüttern. Dies aber wird mir bittere Pflicht, wo diese die Lebensgrundlagen und die Ehre unseres Volkes zerstören!

Ich fühle mich tief angesprochen von dem so zeitnahen Worte Martin Luthers an den Erzbischof von Mainz: „Ich kann es ja nicht lassen, ich muß mich sorgen um das arme, elende, verlassene, verachtete, verratene und verkaufte Deutschland, dem ich ja kein Arges, sondern alles Gute gönne, als ich schuldig bin meinem lieben Vaterland."

Von der Lust an der Selbstverhöhnung

Herr Ministerpräsident, muß es denn sein, daß auch Sie die Worte hochspielen: *„Und es mag am deutschen Wesen einmal noch die Welt genesen?"*

Wer würde es denn überhaupt noch kennen, wenn es nicht mißgünstige Kritiker des nationalen Gedankens in den Vordergrund schöben? Wer kennt denn überhaupt noch den Namen des Verfassers? Und was würden Sie denn auf die Frage antworten, mit welcher Zuständigkeit derselbe für das ganze deutsche Volk gesprochen habe? Nicht Einer unter Hunderttausend wüßte dazu das Geringste zu sagen!

Haben nicht Sie selber die Einbindung des Zitates in den Zusammenhang völlig verfehlt? Sie unterstellen, daß diese Deutung vom deutschen Wesen *„die Frucht eines Siegestaumels von 1871"* gewesen sei.

Das Gedicht von Emanuel Geibel ist aber 1861 — ein Jahr bevor Bismarck preußischer Ministerpräsident wurde — niedergeschrieben worden, während Bismarck im Reichstag am 3. Dezember 1884 mit Nachdruck darauf hinwies, daß er noch 1863 nicht habe voraussehen können, wie die Situation 1870 sein würde![4] Ursache und Wirkung sollte man in jedem Falle richtig einordnen, besonders, wenn man dabei ist, dem eigenen Volke etwas anzulasten!

Und wie fürchterlich ist denn Geibels Aussage? Er schließt das Gedicht mit den Worten:

„Macht und Freiheit, Recht und Sitte,
Klarer Geist und scharfer Hieb
Zügeln dann aus starker Mitte
Jeder Selbstsucht wilden Trieb,
Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen."[5]

Es ist wohl lohnend, neben dieses skandalisierte Wort solche beispielsweise aus Frankreich zu stellen. Victor Hugo, dessen Todestag als Trauertag der Nation begangen wurde, hatte geschrieben, „Von Frankreich kommt die Heiligkeit, von Frankreich kommt die Befreiung . . . diese große Nation, die seit drei Jahrhunderten alle Experimente der Zivilisation und des Fortschritts zum Wohl der ganzen Welt vormacht . . . wer Paris unterdrückt, verstümmelt die Welt".[6]

Der berühmte Orientalist Erneste Renan schrieb über die Niederlage 1871: „Wer hat eine Ohrfeige bekommen? Die ganze Welt. Frankreich ins Gesicht geschlagen, das bedeutet die Zornesröte auf der Stirne aller Völker. Das bedeutet die Beschimpfung der Mutter."[7]

Der katholische Schriftsteller Léon Bloy (1846—1917), dessen Werke in Deutschland stark verbreitet waren, meinte gar: „Frankreich ist in hohem Maße das erste der Völker, so daß alle anderen, welche es auch seien, es für einen ehrenvollen Anteil halten dürfen, wenn sie zugelassen werden, das Brot seiner Hunde zu essen. Wenn Frankreich glücklich ist, so ist der Rest der Welt genügend glücklich und sollte er dieses Glück mit Sklaverei oder Ausrottung bezahlen. . ."[8]

Einer der namhaftesten Revolutionäre von 1789, Camille Desmoulins, nannte am 24. Juli 1793 Paris „die Königin der Städte, den Markt der Aufklärung, der Gesetze und der menschlichen Weisheit, die von den Völkern hier geholt werden".[9]

Der Schriftsteller Antoine Arago bezeichnete Frankreich als „das Gehirn der Welt, die Königin des Abendlandes".[10]

Der französische Historiker Michelet sagte von der „nationalen Legende Frankreichs", daß sie einer „gewaltigen ununterbrochenen Lichtspur, einer wahrhaftigen Milchstraße"[11] gleiche, auf welche die Menschheit immer die Augen gerichtet habe.

Der Historiker Camille Rousset sprach in Bezug auf Frankreich aus: „Was die Bevölkerung der zur Eroberung ins Auge gefaßten Gebiete über den Eroberer und seinen Plan denkt, beunruhigt es nicht einen Augenblick, weil es nicht daran zweifelt, daß man stolz sein muß, ihm anzugehören."[12]

Herr Ministerpräsident, sind wir Deutsche denn nicht vergleichsweise Leute von provinzieller Bescheidenheit? Was würden Sie erst für ein Aufheben machen, wenn Deutsche solche Worte gebraucht hätten? Aber da es hier nicht nur um ein deutsches Zitat geht, sondern um eine widerwärtige allgemeine Einstellung, deren Bekämpfung eine Notwendigkeit hohen Ranges ist, sollen hier noch weitere Vergleiche angestellt werden.

Am 2. Dezember 1917 hat im Rahmen der jüdischen Danksagung an die englische Regierung für das Versprechen Palästinas Herr Herbert Samuel gesagt, „. . . daß es vielleicht dem Genius der Juden vorbehalten ist, der Welt eine glänzende und ausgezeichnete Zivilisation zu geben".[13]

Heinrich Heine: „Judentum = Aristokratie: Ein Gott hat die Welt erschaffen und regiert sie; alle Menschen sind seine Kinder, aber die Juden sind seine Lieblinge, und ihr Land ist ein auserwähltes Dominium. Er ist ein Monarch, die Juden sind der Adel, und Palästina ist das Exarchat Gottes."[14]

Herr Ministerpräsident, haben wir nicht ein Mordsglück, daß kein Deutscher so mannhaft selbstbewußt jemals von unserem eigenen Volk gesprochen hat? Müßten Sie da nicht nach Worten ringen, um solche deutsche Maßlosigkeit zu geißeln?

Zum Schluß noch einen Blick in die ferne Welt des Ostens. Zar Alexander I. schickte den Grafen Golowkin als Unterhändler nach Peking. Dieser sollte sich vor einem Schirm und einem kleinen Tisch, die den Kaiser symbolisierten, auf die Erde werfen. Als Golowkin sich weigerte, wurde er sofort den kleinen Weg nach St. Petersburg zurückgeschickt.[15]

Die sechs Millionen

Wer diese Zahl nennt, braucht schon gar nicht mehr zu sagen, wovon die Rede ist. Aber die wiegt schwer, wenn ein so hochgestellter Politiker sie nennt, wie es eben ein Ministerpräsident ist. Von ihm erwartet man, daß er so genau wie sicher weiß, wovon er redet, wenn er von der ,,systematischen Ermordung von sechs Millionen Juden" spricht.

In diesem Fall will ich nicht mit Überzeugung widersprechen, sondern Sie vielmehr nur höflich bitten, mir Ihrerseits Aufklärung zuteil werden zu lassen.

In den Lagern der Alliierten sind n a c h dem Sieg der Humanität Hunderttausende an Hunger und Härten zugrunde gegangen. Sind diese auch ganz einfach ,,ermordet" worden?

Ich habe zu wiederholten Malen von verschiedenen Seiten gehört und gelesen, daß allein in Auschwitz rund vier Millionen Juden vergast worden sind. So las ich im Aufruf des ,,Internationalen Auschwitz Komitees" vom 19. August 1965, dem Tag der Urteilsverkündigung, daß in Auschwitz allein ,,fast vier Millionen Menschen zum Opfer fielen".

Nun darf man aber einen Angeklagten erst dann einen Mörder nennen und einen Toten erst dann einen Ermordeten, wenn durch Ge-

richtsurteil — und zwar ein rechtskräftiges — der Sachverhalt festgestellt worden ist.

In Frankfurt wurden 17 Männer verurteilt. Sechs davon erhielten lebenslänglich Zuchthaus, die übrigen Zeitstrafen. Der Urteilstenor nennt 619 Fälle von Mord und 44 402 Fälle von ,,gemeinschaftlichem Mord". Diese Zahlen können sich weit überschneiden. In dem für die Angeklagten ungünstigsten Fall kann man von 45 021 Opfern ausgehen.

Was muß man nun gelten lassen: 45 Tausend oder knapp vier Millionen?

Gelten die Ergebnisse eines Prozesses, der mit Millionenaufwand ein volles Jahr und acht Monate lang durchgeführt wurde, oder die allerweltsübliche Zahl von ,,fast vier Millionen", die das ,,Auschwitz-Komitee" nennt?

Wenn wir zu Gericht und Rechtsstaatlichkeit halten, fehlen mehr als dreieinhalb Millionen nicht nur im Falle Auschwitz, sondern somit auch an Ihren ,,sechs Millionen".

W e r hat da in unverantwortlicher Weise Zahlen herab- oder hochgespielt? Denn daß sie in schreiendem Gegensatz zueinander stehen, kann selbst der Dümmste nicht verkennen.

Eine über Jahrzehnte unbeanstandet gebliebene Mitteilung lautete: Der Präsident der ,,Jewish League", Rabbiner Schultz, New York, hat 1954 vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Kongresses ausgesagt, daß im Machtbereich der Sowjetregierung — nicht etwa im d e u t s c h -besetzten Sowjetgebiet 3 Millionen 350 Tausend Juden spurlos verschwunden sind. Mir fehlt jeder Anhaltspunkt, ob diese Zahl den sechs Millionen hinzugezählt werden muß, oder ob man sie davon abziehen darf? Da Sie als hochgestellter Politiker Ihre Zahl 6 Millionen mit Festigkeit nennen, müssen Sie schlüssigerweise in der Lage sein, mir zu gesicherten Erkenntnissen in dieser Sache verhelfen zu können. Ich bitte höflichst um Klarstellung dieser Widersprüche in einer so hochbedeutsamen Angelegenheit!

Da Sie sich so überzeugt über unseren Rechtsstaat äußern, wüßten unsere Mitbürger gerne, wie sie die Praktiken des Auschwitzprozesses beurteilen. Es trat ein Zeuge Josef Kral aus Polen auf, der einen in Freiheit lebenden Angeklagten so schwer belastete, daß er am Ende der Sitzung wieder verhaftet wurde. Die Presse berichtete darüber. Das veranlaßte vier Ukrainer, sich als Zeugen gegen Kral zu melden. Sie sagten unter Eid aus, daß genannter Josef Kral, selbst Kapo in Auschwitz war, seine Mithäftlinge fortlaufend mißhandelt und zwei Brüder Bandera ermordet habe.

Der deutsche Verteidiger beantragte, den Kral, des Meineids überführt, vorläufig festzunehmen. Weder Gericht noch Staatsanwalt gingen auf den Antrag ein. Der Zeuge Kral durfte unbelästigt abreisen nicht ohne für 14 Tage Reisekosten in Höhe von DM 1299,10 verlangt und erhalten zu haben, wofür er bei jeder Großbank 22 000 Zloty — ein Jahreseinkommen eintauschen konnte. Dies aber war kein Einzelfall!

Herr Ministerpräsident, entspricht das Ihrer Vorstellung von einem idealen Rechtsstaat?

Nur noch ein anderer Fall: Otto Hoppe verbüßte in Celle seit 1950 eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Er soll nach den Feststellungen des Gerichts, das sich auf Zeugenaussagen verlassen hatte, den Häftling Heinrich Seiler aus Gießen totgeschlagen haben. Wie später festgestellt worden ist, lebte Seiler aber in Gießen und bekundet, daß ihn Hoppe niemals geschlagen habe. Weiter soll Hoppe einen Reichstagsabgeordneten namens Asch zu ermorden versucht haben und ist auch deshalb bestraft worden. Nun, dieser Reichstagsabgeordnete konnte nicht ermittelt werden! Da aber m e h r e r e Zeugen gegen Hoppe gleichlautend ausgesagt haben, gab es also Zeugenabsprachen!

Herr Ministerpräsident, wünschten Sie, einen untadeligen Bruder oder Bekannten solchen rechtsstaatlichen Verhältnissen ausgesetzt zu sehen?

Von staatsmännischer Weitsicht

In dem Buche „F. J. Strauß DER MENSCH UND DER STAATSMANN" berichten Sie, daß Sie, weitvorausschauend, vor dem Kriege den Kraftfahrzeug-Führerschein gemacht haben, damit Sie im kommenden Krieg es bequemer hätten und daher zu Ihrer Schwester bemerkten: *„Meinst Du, ich will einmal für den Deppen zu Fuß durch ganz Europa marschieren?"*[16]

Wenn ein noch unfertiger Zwanzigjähriger eine solche Bemerkung macht, wäre es Mangel an Humor, ihm diese Erleuchtung übel zu nehmen. Wenn dagegen der siebzigjährige Ministerpräsident sie in seinen Lebensbericht einfügen läßt, zeugt das nicht gerade von empfindsamen Geschmack.

Der Londoner „Observer" schrieb 1938, daß seit Karl dem Großen kein Deutscher eine solche Macht in seiner Hand vereinigt hatte wie Adolf Hitler. Und diese Machtfülle — in sechs Jahren aus dem Nichts geschaffen — ist nach Ihrem staatsmännischen Urteil das Werk eines „Deppen". Dieser Anstreicherlehrling beherrschte einen tollen Trick: Er trommelte unverschämt laut, spielte Gelegenheitsarbeiter, zeigte in allen Angelegenheiten, daß er nichts gelernt hatte, drehte sechs Millionen Arbeitslosen Vollbeschäftigung an, verbot ganz einfach alle Kriminalität und täuschte so den gutgläubigen Alliierten eine Macht vor, die eine zwanzigfache Übermacht nur mit Hilfe nie dagewesenen deutschen Verrates niederringen konnte.

Sie sprechen vom *„Teuflischen"*. Goethe tat das auch:

„Ich kann mich nicht bereden lassen
Macht mir den Teufel nur nicht klein!
Ein Kerl, den alle hassen,
Der muß was sein."

Fürs Gegenwärtige wäre ich aber schon zufrieden, wenn Sie mich nicht für d e n Deppen hielten, der Hitler für einen „Deppen" hält.

Seit der Machtübernahme lebten Sie nach Ihrer Bekundung in Furcht vor einem kommenden Kriege.[18] Ich teilte mit Ihnen diese

Sorge. Allerdings nicht in Richtung auf meinen Kraftfahrzeug-Führerschein. Ich sah, daß die Vertreter der gnadenlosen Welt des Versailler Diktates ihren Plan der Vernichtung Deutschlands keineswegs aufgegeben hatten, und — koste es was es wolle — unserem Volk den fraglos einmaligen Aufstieg nicht gönnen werden. Ich habe daher in den Jahren 1934 bis 1939 jede Gehaltserhöhung abgelehnt. Dafür nehme ich nicht im mindesten Idealismus in Anspruch, sondern folgerichtiges Verhalten auch dann, wenn es persönlich materielle Nachteile bewirkt! Ich sage das, auch wenn in unserem Parteispenden-Zeitalter solches als ,,saudumm" eingestuft wird.

Herr Ministerpräsident, ich führe dieses Eigenschaftswort an, weil Sie sich zu der Steigerungsformel ,,Dumm, saudumm, kriegsfreiwillig" bekennen,[19] was zweifelsohne schon früher Ihre Befähigung zum späteren Bundesverteidigungsminister erkennen ließ. Sie führen zur Begründung an, die Dummheit habe darin gelegen, daß die Reserven vorzeitig verbraucht wurden, die dann 1917 gefehlt hätten. Ich aber hätte in meinem Untertanenverstand gemeint, eine kriegführende Macht sollte am A n f a n g möglichst stark sein, ehe es der Feind ist, um ein langes, sich steigerndes Blutvergießen zu unterlaufen. So kann man sich eben täuschen.

Nur kommt mir dabei der Gedanke in die Quere, daß Ihr geliebtes Bayern 1919 ja schon eine Sowjetregierung hatte, daß Lenin bereits ein Glückwunschschreiben zur Errichtung des bayerischen Sowjets übersandt hatte. Da waren sie also wieder recht, die Freiwilligen, die Männer, die nach den zermürbenden Jahren an der Front ,,dümmer als saudumm" waren und in Freikorps das bolschewistische Gesindel aus München wieder herauswarfen, — nicht anders als in Sachsen, Bremen und in Oberschlesien die polnischen Banden des Korfanty!

Diese jungen Deutschen, denen Sie ihre Befreiungstat mit dem Hohn von ,,dumm, saudumm, kriegsfreiwillig" danken, hatten das ,,Wir" über das von Ihnen höher bewertete ,,Ich" gestellt! Hätte es sie nicht gegeben, so hätte man neugierig sein dürfen, wie ein Franz Josef Strauß es angestellt haben würde, unter einer Räte-Regierung *,,dem Menschen verlorene Freiräume wiederzugewinnen, dem Bürger zu seinem Recht zu verhelfen, seine Stellung gegenüber der Verwaltung zu stärken".*[20] Gegenstandslose Phrasen im Angesicht der bolschewistischen Macht!

Sie sagen: Immer stärker tritt das ungesunde „*Wir*" an die Stelle des „*individuellen 'Ich'*". Und so machen sich im herrlichen Heute Roheit und Rücksichtslosigkeit breit! Die Sendung des Menschen wich dem Rennen nach dem „Job" und die in der bayerischen Verfassung so löblich beschworene Familie löst sich zugunsten des sacro egoismo zusehends auf.

Immer mehr Frauen schwören auf die vornehme Formel „mein Bauch gehört mir", dem ungesunden „Wir" fehlen schon die Hälfte der zur Erhaltung der Volkszahl erforderlichen Kinder und wir steuern mit Beschleunigung dem gesunden Untergang zu. Allein dies schon ist der zum Greifen nahe Volkstod. Sie aber singen das Hohe Lied unserer Nachkriegsentwicklung! Ist das nicht, wie Sie sagen, „Verdrängung der Probleme durch verfälschende Redensarten . . . Ableierung nichtssagender Gemeinplätze?"

Heinrich Heine weist auf das besondere Gewicht des Satzes aus dem Talmud hin: „Ganz Israel ist für einander verantwortlich."[21] Muß man erst noch erörtern, daß hier genau das Gegenteil Ihrer Auffassung bekundet ist? Könnte es nicht sein, daß es die Juden gerade deshalb zu solcher Macht gebracht haben, die so unermeßlich ist wie unsere Ohnmacht?

Besonders vernichtend hat der englische Historiker A. J. P. Taylor Ihr Lob des „individuellen Ich" zum peinlichen Gespött gemacht: „In Kriegszeiten schien es, als sei die deutsche Frage nur dadurch zu lösen, daß die Deutschen aufhörten, zu existieren, und das haben sie nun auch wirklich getan. Zwar sind sie noch da, aber atomisiert, jeder für sich dahinlebend, fleißig und wohlgenährt. Aber sie bereiten niemand mehr Kopfzerbrechen, sich nicht und auch andern nicht."[22]

Deutschland im Kriechgang

Nach dem Ersten Weltkrieg haben sich die deutschen Politiker fast aller Schattierungen gegen die Lüge von der deutschen Alleinschuld erhoben. Heute preisen sie die Sieger als Vorkämpfer einer sittlichen Weltordnung. Über Deutschland wiederholen sie in tibetanischer Eintönigkeit die Schlagworte von der „*Gewaltherrschaft*" und dem „*zy-*

nischen Abfall vom christlichen Sittengesetz". Um solchem Treiben die rechte Vergleichsgrundlage entgegenzusetzen soll eine Reihe von Schlaglichtern auf die Gegenseite geworfen werden.

Was würden diese deutschen Ankläger der Deutschen drum geben, wenn man einem deutschen Regierungschef das folgende Wort nachsagen könnte:

„Meine auswärtige Politik ist sehr einfach: Ich halte jeden Ausländer für einen Feigling und stoße ihn vor den Kopf."[23] Wenn aber solch ein Wort von einem englischen Premier stammt (Palmerston 1759—64), dann macht man kein Aufhebens davon und läßt es lautlos in den Dämmerungen freundlich wohlwollenden Vergessens zurücktreten.

Wie abstoßend die zur Schau gestellten Anfälle von Zerknirschung auf das Ausland wirken, hat uns Clemenceau schon 1919 zu verstehen gegeben, als er sagte: „In der Niederlage beschmutzen sie ihr eigenes Nest, nur um uns zu gefallen."[24] Hingegen wir bleiben bei der Bewunderung der „tiefanständigen Engländer", welche die Konzentrationslager erfanden, um an die Diamant- und Goldminen der Buren zu kommen! Burengeneral Smuts schrieb 1901 an Oranjepräsident Steyn: „Wüßte die Welt nur ein Hundertstel dessen, was die Engländer hier anrichten, so würde die ganze Christenheit die Kleider zerreißen und zum Himmel schreien wegen dieser unbeschreiblichen Barbarei."[25]

Während die Deutschen in Scham und Reue vergehen, machte Churchill sich lustig über die „kleinen Leckerbissen" der Kämpfe mit den indischen Grenzstämmen: „Wir gingen systematisch vor, Dorf um Dorf. Wir zerstörten alle Häuser, schütteten die Brunnen zu, sprengten alle Türme, schlugen alle schattenspendenden Bäume um, verbrannten alle Ernten . . . ob es sich lohnte, kann ich nicht sagen. Auf jeden Fall war das Tal nach insgesamt 14 Tagen eine Wüste, und die Ehre war gerettet."[26]

Doch kein Engländer wurde und wird so geehrt, wie Winston Churchill, der damals als Korrespondent der „Morning Post" seine moralische Grundordnung so darlegte: „Es gibt e i n Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen, nämlich die härteste Unterdrückung. Mit

anderen Worten, wir müssen die Eltern töten, damit die Kinder Respekt vor uns haben.“[27] Kraftvoll nicht wahr, und vor allem christlich?

Im gleichen Geiste sprach Stanley Baldwin am 10. 11. 1932 im Unterhaus: „Die einzige Verteidigung ist der Angriff, das heißt also, man muß mehr Frauen und Kinder töten als der Feind, wenn man sich selbst schützen will.“[28]

Der Abfall vom christlichen Sittengesetz

Herr Ministerpräsident, Sie sagen, Hitlers Reich endete nach zwölf Jahren *„des zynischen Abfalls vom christlichen Sittengesetz“*. Sie bestätigen also damit, daß die Deutschen zuvor unter dem christlichen Sittengesetz standen. Die anderen aber konnten gar nicht abfallen, denn seit undenklichen Zeiten hatten diese mit demselben schon nichts zu schaffen.

Greifen wir in die neuere Zeit: 1801 schrieb Napoleon im MONITEUR: „England sagt zwar, es habe die Waffen ergriffen, um die Grundsätze der menschlichen Gesellschaft gegen Revolution und Anarchie zu verteidigen. Aber es verletzt selber alle Gesetze, zu deren Beschützer es sich aufwarf.“[29]

Im Volk heißt das schlicht: „Haltet den Dieb!“ Aber die Schwindler fanden stets Kreise, die es ihnen abnahmen, und zuletzt mögen sie selbst an ihren eigenen Betrug geglaubt haben, wie Bismarck sagte: „Diese Frankfurter Kohlköpfe sind unverbesserlich: Es geht ihnen wie den alten Lügnern, die ihre eigenen Geschichten zuletzt ehrlich glauben.“[30]

Sie setzen die *„Entscheidung für die Westbindung der Bundesrepublik“* mit der Rückkehr in die *„Völker- und Wertegemeinschaft“* gleich. Was sind das für Werte?

Vor 75 Jahren verkündete ein amerikanischer Präsident, Theodore Roosevelt, in seinem Wahlaufruf: „Hinter der sichtbaren Regierung sitzt auf dem Throne eine unsichtbare Regierung, die dem Volke keine Treue schuldet und keine Verantwortlichkeit anerkennt. Diese unsicht-

bare Regierung zu vernichten, den gottlosen Bund zwischen korruptem Geschäft und korrupter Politik zu lösen, ist heute die erste Aufgabe des Staatsmannes.“[31]

Haben Sie, Herr Ministerpräsident, seitdem irgendwann erfahren, daß es gelang, diesen gottlosen Bund zu lösen? Der genannte US-Präsident Theodore Roosevelt hat später offen erklärt, daß sich in seiner Musterdemokratie „die vollkommene Freiheit des Einzelnen in der Praxis in die vollkommen Freiheit des Starken zur Unterdrückung des Schwachen umgestaltet hat.“[32]

Der US-Senator Harry S. Truman (später US-Präsident) am 26. 4. 1941: „Wenn wir sehen, daß Deutschland gewinnt, müssen wir den Russen helfen — und wenn Rußland gewinnt — müssen wir den Deutschen helfen, damit sich so viele wie möglich gegenseitig totschlagen.“[33] Ist das alles im *„christlichen Sittengesetz“* so festgelegt?

England hat sich mit allem Pathos auf die Freiheit der Presse berufen, als 1939 von deutscher Seite beim englischen Außenminister Halifax über die wüste Kriegshetze englischer Zeitungen Klage geführt wurde. Als jedoch 1943 der Mord der Russen an mehr als zehntausend Polen voll erkannt war, schaffte man es dort mit durchschlagendem Erfolg, alle Zeitungen vollkommen zu knebeln.

Der bei der polnischen Exilregierung in London akkredidierte Botschafter Owen Malley hat zugegeben: „Um die guten Beziehungen zur Sowjetunion nicht zu stören, haben wir die Polen abgehalten, ihre Version des Falles Katyn uneingeschränkt der Öffentlichkeit zu unterbreiten, und jeden Versuch der Presse unterbunden, die Angelegenheit zu untersuchen . . . Ich bekenne, daß ich mich in feiger Weise von der Katyner Szene abgewandt habe, aus Furcht vor dem, was es zu entdecken gab.“[34]

Sollten wir Deutsche nun nur dem Namen nach in den Kreis der „moralisch Geordneten“ zurückkehren oder auch zu deren niederträchtigen Praktiken, zu Kriegshetze, Zerschlagung und Verstümmelung des Reiches, Industriedemontagen, systematischer Verleumdung und millionenfacher Austreibung, von der Churchill sagte, daß sie

„am zufriedenstellendsten und dauerhaftesten wirken würde?“[35] Sind das alles Beispiele von Ordnung oder gar von Moral? *„Zynisch“*, Herr Ministerpräsident, ist das Verhalten der Herren mit dem Kennwort *„christliche Wertordnung“*, die noch in den Tagen der Demontagen uns zumuteten, eine Wehrmacht unter fremdem Oberbefehl aufzustellen gegen ein bolschewistisches Rußland, an dessen Niederwerfung sie uns mit allen Mitteln gehindert hatten, solange der Tod von Millionen Deutschen noch Erfolg versprach!

Reichlich zahm und lahm schrieb im September 1950 Adenauer an den Britischen Hohen Kommissar: „Darüber wird die innere Bereitschaft der deutschen Bevölkerung einer ernsten Belastung ausgesetzt, wenn zur gleichen Zeit, da diese Fragen zur Erörterung stehen, noch Demontagen durchgeführt werden.“[36] Was aber gibt es schon noch, das die sühnewilligen Deutschen n i c h t mit Eifer mitmachten?

Am 31. Mai 1946 sagte Dr. Adenauer in naiver Verwunderung: „Wir haben noch immer keinen Frieden, obwohl die bedingungslose Kapitulation schon vor Jahresfrist erfolgt ist. Ich glaube nicht, daß sich in der Weltgeschichte jemals etwas Derartiges ereignet hat, nicht einmal Friedensverhandlungen sind bis jetzt vorgesehen.“[37] U n s wundert dies auch noch nach vier Jahrzehnten nicht, bei einer solchen Sorte von Siegern! Aber, nicht wahr, Herr Ministerpräsident, Hauptsache glücklich über die Gnade der Stunde Null!

Amerika liefert Europa an die Sowjets aus!

Herr Ministerpräsident, Sie sagten: *„Für Freiheit und Selbstbestimmungsrecht sind die Alliierten gegen Hitler in den Krieg gezogen.“* Also mit den Bolschewiken, um deren Mittäterschaft sie sich schon im August 1939 nachdrücklich bemühten und mit denen sie dann ihr „Befreiungswerk“ 1945 beendeten. Ist jemals widerlicher zugunsten des Feindes geheuchelt worden? Als Antwort auf diese ungeheuerliche Geschichtsverfälschung sei nur auf die Behandlung des polnischen Exil-Ministerpräsidenten Mikolajcyk verwiesen, als dieser gegen die Verlegung der polnischen Grenze bis zur Curzonlinie Einspruch erhob. Churchill hat ihn dabei angeherrscht: „Wenn Sie der Grenze nicht zustimmen, ist es mit Ihnen für immer vorbei. Die Russen werden über

Ihr Land hinwegfegen, und Ihr Volk wird liquidiert werden. Sie stehen am Rande der Vernichtung!“[38]

Wollen Sie denn wirklich ernst genommen werden, wenn Sie angesichts dieser brutalen Vergewaltigung Polens von einem *„Krieg für das Selbstbestimmungsrecht der Europäer“* schwätzen?

Am 3. September 1943 hatte der amerikanische Kardinal Francis Spellman eine eineinhalbstündige Aussprache mit F. D. Roosevelt. In derselben erklärte der mächtigste Vorkämpfer des *„christlichen Sittengesetzes“*, er hoffe, „daß Rußland in Europa nicht gar zu gewaltsam eingreifen wird . . . Mit Sicherheit bekommt Stalin Finnland, die baltischen Staaten, die östliche Hälfte Polens, Bessarabien. Es besteht kein Grund, sich den Wünschen Stalins zu widersetzen, weil er die Macht hat, sich diese ohne weiteres selbst zu erfüllen. Deshalb ist es besser, ihm alles freiwillig zu geben . . . Es versteht sich, daß die europäischen Länder gewaltige Verwandlungen durchmachen müssen, um sich Rußland anzupassen“; aber Roosevelt hofft, „daß im Lauf von zehn oder zwanzig Jahren der europäische Einfluß die Russen weniger barbarisch machen wird . . . Die europäischen Völker werden russische Herrschaft e i n f a c h e r t r a g e n m ü s s e n , . . .“[39]

Herr Ministerpräsident, Sie beklagen *„die bittere Erkenntnis, daß unsere Landsleute in der DDR eine Diktatur gegen die andere eingetauscht haben“* und begrüßen dankbar, daß wir wieder zur *„christlichen Wertordnung“* des Herrn Roosevelt zugelassen wurden? Erwarten Sie wirklich noch, daß wir Ihre Redensarten für bare Münze nehmen? Wer hat uns denn den Bolschewismus ins Land gebracht? Amerika!

Hewlett Johnson, Dekan von Canterbury, veröffentlichte im November 1939 eine Schrift, aus der hier angeführt sei: „Das Sowjetvolk läßt sich leiten von moralischen Grundsätzen, von denen ich (der Dekan) von ganzem Herzen wünsche, sie wären die unsrigen. Es wirkt im Sinne eines allgemeinen Zieles, das mir in seiner moralischen Grundhaltung wirklich christlich erscheint.“[40]

Und in die Welt d i e s e r christlichen Wertordnung, vom Dekan bis hinauf zum US-Präsidenten, durften wir mit gnädiger Erlaubnis

der siegreichen Demokratien zurückkehren? Sagten Sie nicht so ähnlich?

Im August 1938 äußerte Churchill zum Reichskanzler a. D. Heinrich Brüning: „Was wir wollen, ist die restlose Vernichtung der deutschen Wirtschaft!“[41] Und in Vollendung christlicher Wertordnung kam er auf den Gedanken, die antifaschistisch eingestellten Arbeitermassen Europas für einen Partisanenkrieg zu mobilieren. Die Ausführung dieses völkerrechtswidrigen Vorhabens übertrug er am 16. Juli 1940 dem Labour-Führer Hugh Dalton mit der Weisung, „Europa in Brand zu stecken.“ Dalton sah darin einen Freibrief, in ganz Europa „Anarchie und Chaos zu säen.“[42]

Sie aber, Herr Ministerpräsident, predigen in Ihren Reden recht eigentlich die Wertschätzung solcher Art politischen Gangstertums! Oder können Sie die hier angeführten Tatsachen in Abrede stellen? Wollen Sie sich damit begnügen, aufzubrausen, wie weiland Herr Chruschtschow, als Adenauer in höchst anerkennungswerter Weise an die russischen Verbrechen erinnerte?

Der Publizist Thilo Koch warf die Frage auf: „Sind Sieger Wesen von anderer Natur, die mit reinen Händen morden können?“[43]

Herr Ministerpräsident, müssen Sie in stereotyper Einförmigkeit die Formel von dem deutschen *„Gewaltregime“* wiederholen, um die unumstößliche Erkenntnis zu verdecken, daß noch keine Revolution in der Welt ohne bedauerliche Willkür durchgeführt worden ist?

Wir wissen aus Berichten eines Russen Korostowez, der Lenin 1908 in Zürich besuchte, daß dieser Herr die voraussichtliche Zahl der kommenden Revolutionstoten auf dreißig bis vierzig Millionen veranschlagt hatte — obendrein eine Zahl, die dann noch weit übertroffen wurde! Und dennoch hat der „christliche Wertordnungs-Oberste“ Roosevelt im amerikanischen Radio am 3. September 1942 die Bolschewiken gefeiert: „Heute erkämpft sich die bewaffnete Jugend Rußlands und Chinas eine neue persönliche Würde und wirft die letzten Glieder der alten Kette des Despotismus ab, die sie so lange gefesselt hielten.“

Können Sie hingegen irgendeine Revolution der Weltgeschichte benennen, die unblutiger, ja disziplinierter abgelaufen ist als die nationalsozialistische von 1933?

Herr Ministerpräsident, Sie legen uns die christlich-demokratischen Sieger so warm ans Herz und sprechen nicht von, viele Jahre zuvor schon geplanter, Zerstückelung und Zerstörung des Deutschen Reiches und seiner wirtschaftlichen Lebensgrundlage? Dies muß an Ihrer Statt z. B. der ehemalige amerikanische Botschafter in Moskau, George Kennan, tun: ,,Der Vorschlag der Oder-Neiße-Grenze, der den Grundsätzen der Atlantic-Charta, deren Verfasser Roosevelt und Churchill selber waren, glatt ins Gesicht schlug — kam, ich bedaure, es sagen zu müssen, zuerst von den westlichen Staatsmännern, nicht von Stalin."[45]

Dabei bedenke man, daß am 1. Januar 1942 sechsundzwanzig Staaten das Schwindeldokument der sog. ,,Atlantikcharta" unterzeichnet haben, das angeblich am 14. August 1941 von Roosevelt und Churchill unterschrieben worden ist. Noch am 27. Oktober 1945 baute US-Präsident Truman sein ,,Zwölf-Punkte-Programm" ausdrücklich auf der (wenn schon Betrug, dann auch an ihm festhalten!) Atlantic-Charta auf, o b w o h l Roosevelt am 20. Dezember 1943 vor Journalisten zugegeben hatte, daß es dieselbe gar nicht gab: ,,Soweit ich unterrichtet bin, gab es keinerlei Text der Atlantic-Charta."[46]

Die halbe Welt unterschrieb ein erschwindeltes Dokument für eine neue Ordnung der Welt! Diese Mächte konnten freilich nicht eines *,,zynischen Abfalls von der christlichen Wertordnung"* beschuldigt werden, denn sie hat wahrlich bei ihnen nicht bestanden! Und dennoch bieten Sie uns dieselbe mit aller Beredtsamkeit an!

Das unantastbare Heiligtum der Schuld

Herr Ministerpräsident, Sie sagen, *,,daß die Kriegsschuldfrage von 1914 bis heute ungeklärt oder kontrovers geblieben ist, und keine eindeutige Antwort zuläßt, weil sie so komplex ist".*

Bei w e m ist sie denn ungeklärt? Soll man da nicht an den amerikanischen Publizisten Upton Sinclair denken, der da meinte: ,,Man kann schwerlich von einem Menschen Verständnis für eine Sache erwarten, wenn sein Gehalt davon abhängt, daß er sie nicht versteht.“[201]

Als Dr. Thomas Dehler am 22. Januar 1950, die dummfreche Behauptung, ,,daß alle Aggressionen seit 200 Jahren aus Deutschland gekommen“ seien, zurückwies, und die Anklage, ,,Deutschland sei am Ersten Weltkrieg maßgebend schuld gewesen“, als ,,Mär“ bezeichnete, ja, sich erkühnte zu sagen: ,,Die politische Atmosphäre in Deutschland . . . darf durch solche geschichtliche Lügen nicht vergiftet werden“[202] — da war's geschehen. Sofort reichte der französische Hohe Kommissar André François-Poncet schriftlich eine scharfe Beschwerde ein, ebenfalls der amerikanische Hohe Kommissar und die britische Regierung protestierten. Denn was wahr ist, bestimmt letztlich wer die Macht hat. Der Besiegte hat mitzulügen, wenn er weiterhin geduldet werden will.

Noch ehe 1871 der deutsch-französische Krieg zu Ende war, kündigte sich vernehmbar jener Krieg an, den wir den Ersten Weltkrieg nennen. Churchill bekennt, daß die englische Politik ,,seit 400 Jahren“ in der Überlegung gipfelt, daß das ,,europäische Gleichgewicht“ und damit die Niederschlagung der jeweils stärksten Macht unseres Erdteils beherrschender Leitgedanke war und ist. Wer das begriffen hat, der kann doch nie wieder den Kern der folgenden Entwicklungen verkennen.

Gewiß: Die wirtschaftliche Konkurrenz als unvermeidliche Folge des deutschen Aufstiegs, ebenso der Aufbau einer deutschen Kriegs- und Handelsflotte waren für die englische Führung gewichtige Gesichtspunkte, aber nicht die entscheidenden. Der englische Unterhausabgeordnete Emrys Hughes verweist auf die Unehrlichkeit der diesbezüglichen englischen Warnungen: ,,Sogar Grey (Außenminister seit 1906) und Churchill haben zugegeben, daß das Alarmgeschrei der Konservativen (wegen der deutschen Flottenrüstung) eine Farce gewesen ist.“[203]

Churchill sagte im März 1914: ,,Wir werden zehn mit diesen Geschützen bewaffnete Schiffe haben, zu einer Zeit, da jede andere Seemacht nur zwei davon besitzt.“ Und erstaunlich eindeutig: ,,Zudem ist

dieses vom Reichstag angenommene Gesetz in keiner Weise übertrieben, und ich freue mich, sagen zu können, daß die Feststellungen des zuständigen deutschen Ministers zu dieser Sache von den Ereignissen genau bestätigt worden sind."[204]

1914 hatten England und Frankreich 59 Großkampfschiffe, Deutschland dagegen 26! 1928 schrieb der Publizist H. K. Norton im CENTURY MAGAZINE: „Hier ist die Aussage führender englischer Staatsmänner, daß Deutschland nicht nur nicht das Tempo des Flottenrüstens angegeben hat, sondern sich auch geweigert hat, der provozierenden Haltung Englands, Frankreichs und Rußlands zu folgen, die, von einer verlogenen Propaganda angestachelt, ihre Ausgaben nahezu verdreifacht hatten. Trotzdem aber war es die angebliche deutsche ‚Herausforderung an die britische Flottensuprematie', die das englische Volk zu der Orgie von Schlächterei und Zerstörung, die im August 1914 begann, ja sagen ließ."[205]

Was die sprichwörtliche „tödliche deutsche Konkurrenz" anbelangt, sei auf den Brief Churchills verwiesen, den er 1909 an den Vorsitzenden der liberalen Vereinigung von Dundee richtete: „Ich habe den größten Irrtum bis zuletzt gelassen. Es ist der, daß es einen tiefen Interessengegensatz zwischen dem deutschen und dem englischen Volk gebe, der nur durch eine äußerste Kraftprobe gelöst werden könne . . . Es gibt zweifellos eine Rivalität im Handel. Es gibt aber auch eine wirkliche und wachsende Abhängigkeit. Keine kontinentale Nation ist unserem Handel notwendiger als Deutschland . . . es ist unser bester Kunde, wie wir es von ihm sind . . . es wird die erste Pflicht einsichtsvoller und führender Männer sein, diesen wie ein Alpdruck auf uns lastenden Stimmungen entgegenzutreten und die gehässigen und täuschenden Annahmen zurückzuweisen."[206]

Jahre früher, am 13. Mai 1901 hatte er erklärt: Es „kann ein europäischer Krieg nur in dem Untergang des Besiegten und in der fatalen Erschöpfung des Eroberers und in der Verwirrung seiner Handelsbeziehungen enden . . ."[207] Auf welche Nation fällt es also zurück, daß derselbe Mann zum wütendsten Kriegshetzer wurde?

In einem Wahlkampf — 1910 — hat der Führer der Konservativen, Arthur Balfour, von der „deutschen Gefahr" gesprochen um — nach

den Worten Churchills — „eine Panik ohne Grund zu verursachen, eine Politik mit dem Versuch, ohne Ursache bösen Willen zwischen zwei Nationen zu erregen."[208]

Uns ist ein Gespräch erhalten geblieben, das dieser Balfour (ein Mann, der ununterbrochen von 1874 bis zu seinem Tode 1930 im Unterhaus saß) mit White, dem amerikanischen Botschafter in Rom, geführt hat:

Balfour: „Wir sind wahrscheinlich töricht, daß wir keinen Grund finden, um Deutschland den Krieg zu erklären, ehe es zu viele Schiffe baut und uns unseren Handel nimmt."

White: „Sie sind im privaten Leben ein hochherziger Mann. Wie ist es möglich, daß Sie etwas politisch so Unmoralisches erwägen können, wie einen Krieg gegen eine harmlose Nation zu provozieren, die ein ebenso gutes Recht auf eine Flotte hat wie Sie? Wenn Sie mit dem deutschen Handel konkurrieren wollen, so arbeiten Sie härter."

Balfour: „Das würde bedeuten, daß wir unseren Lebensstandard senken müßten. Vielleicht wäre ein Krieg einfacher für uns."

White: „Ich bin erschrocken, daß gerade Sie solche Prinzipien aufstellen können."

Balfour: „Ist das eine Frage von Recht und Unrecht? Vielleicht ist das nur eine Frage der Erhaltung unserer Vorherrschaft."[209]

So anmutig und gelöst, Herr Ministerpräsident, plaudert es sich, wenn man recht gründlich vom „christlichen Sittengesetz" durchdrungen ist — genauso wie 1939 von einer Polengarantie, die, wie Churchill vorhersagte, „mit Bestimmtheit den Mord an Millionen heraufbeschwört"!

1955 fand in Goslar eine deutsch-englische Historikertagung statt, die als gemeinsame Auffassung bekundete: „Die deutsche Politik zielte 1914 nicht auf die Entfesselung eines europäischen Krieges."[209] Dreißig Jahre später ist den hohen bundesdeutschen Politikern aber die Schuldfrage noch immer „zu komplex"!

Der amerikanische Präsident Taft (1909—1913) erklärte, Kaiser Wilhelm II. habe ihm bei seinen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens nachhaltiger Hilfestellung geleistet als irgend ein anderes Staatsoberhaupt. Taft: „Der deutsche Kaiser ist persönlich im letzten Vierteljahrhundert in der praktischen Politik zugunsten der Erhaltung des Weltfriedens die stärkste wirksame Einzelkraft gewesen."[210] Und gerade dieser Mann wurde als perverses Menschenscheusal der Weltöffentlichkeit vorgeführt!

Nachdem diese empörende Verleumdung ihren Dienst erfüllt und beigeholfen hatte, den Ersten Weltkrieg zu entfesseln, fand sich die Londoner Regierung bereit, aus Anlaß seines hundertsten Geburtstages in einer Sendung der BBC am 15. Juni 1959 den ganzen Schwindel endgültig zu widerrufen: „In dieser denkwürdigen Sendung" (schrieb F. J. P. Veale), „an der sich Prominente der britischen Öffentlichkeit beteiligten, wurde vorbehaltlos zugegeben, daß Wilhelms Charakter und Außenpolitik zu Propagandazwecken gröblich entstellt worden war."[211]

England nahm 1914 den deutschen Einmarsch in Belgien zum Vorwand, um als „Wahrer des Rechts" die Kriegserklärung an Deutschland moralisch zu begründen.

Die Wahrheit wurde auch in diesem Fall völlig auf den Kopf gestellt. Der Minister John Burns des damaligen Kabinetts Asquith hat aus Protest gegen die englische Kriegshetze 1914 sein Amt niedergelegt und erklärte später dem amerikanischen Historiker Harry Elmer Barnes „sehr bestimmt, das britische Kabinett habe sich für den Krieg gegen Deutschland entschieden gehabt, b e v o r die Belgienfrage in den Kabinettsberatungen überhaupt zur Sprache gekommen war".[212] Die beiden Minister Burns und Morley stemmten sich gemeinsam energisch gegen die Kriegserklärung Englands, die sie als „internationales Verbrechen" betrachteten.

Der Premier Asquith stellte fest: „Churchill hungert förmlich nach dem Krieg." Am 29. Juli 1914 sagte Churchill zu seiner Frau: „Ich bin interessiert, aufgekratzt, glücklich."[213]

Herr Ministerpräsident, ist dieser belegte Sachverhalt immer noch zu komplex?

Dieser englischen Führungsschicht genügt es, in der unverfrorensten Weise, der deutschen Regierung verbrecherische Absichten zu unterstellen, um selbst unbeanstandet zum Verbrechen schreiten zu dürfen.

Der angesehene englische Historiker Sir Edward Butterfield schrieb in seinem Werk über den damaligen Außenminister Grey: „Während Deutschland sich bemüht hatte, den österreichisch-serbischen Krieg zu begrenzen, tauchte nach dem 24. Juli (1914) in den Dokumenten unseres Foreign Office die Vorstellung auf, Deutschland wäre einfach eine militärische Macht, die darauf aus sei, einen großen Krieg zu entfachen."[214] Da könnte man ja auch einen Menschen aufhängen und dann sagen: „Genügt euch das immer noch nicht als Beweis seiner Schuld?"

Die Engländer hatten eines ihrer wertvollsten Passagierschiffe, die „Lusitania", mit Kanonen bestückt, beladen mit riesigen Mengen Munition, trotz öffentlicher Warnung durch die Deutschen, vor die Torpedorohre deutscher U-Boote geschickt, wobei 1198 Personen, darunter 120 Amerikaner ertranken.

Churchill schrieb am 12. Februar 1915 streng vertraulich, daß die „Lusitania" die Rolle des Köderschiffes spielen sollte, um „Deutschland und die USA in Feindseligkeiten zu verwickeln".[215]

Lord Fisher, der höchste Mann der englischen Marine, und Churchill haben 1911 nach übereinstimmenden Bekundungen den Krieg genau für 1914 vorausgesagt! Sie erörterten den Gedanken, die deutsche Flotte durch einen Präventivschlag in ihren Heimathäfen zu vernichten („to copenhagen the German fleet", wie sie es 1807 mit der dänischen und 1940 mit der Kriegsflotte des verbündeten Frankreichs taten!). Zugleich aber schürte man in England die Angst vor einem d e u t s c h e n Überfall schon 1912![216]

Oberst House, der besondere Vertrauensmann des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson, schrieb nach Rückkehr von einer Europareise 1914: „Wann immer es England zuläßt, werden Frankreich und Rußland über Deutschland herfallen."[217]

Schon 1914 sagte der ehem. US-Präsident Taft: „Was für ein Durcheinander Wilson macht! Als was für ein Opportunist hat er sich erwiesen und wie rücksichtslos gebraucht er jetzt die politische Macht, um das Land in einen Krieg zu ziehen; allein, um sich politisch abzusichern!“[218]

Die Alliierten führten längst nur noch mit amerikanischem Geld ihren Krieg weiter, als der oberste Verwalter der amerikanischen Finanzen, der Leiter des amerikanischen Federal Reserve Board, William Harding, aussprach, es sei gefährlich, wenn ein Geldgeber derart in das Kriegsgeschehen verwickelt würde, daß es dann kein Zurück mehr gäbe. Der Karneval des Todes sei nach seiner Meinung bereits weit genug gegangen, er sollte beendet werden und es stünde ganz in der Macht der Vereinigten Staaten, ihn zu verlängern oder abzukürzen.[219]

Damit sei noch kurz auf eine weitere entscheidende Kraft im Spiel der Macht verwiesen, die täglich ihre ungeheuren Profite notierte, indes die Millionen der Völker auf den Schlachtfeldern verbluteten.

Der Engländer Dillon schrieb in seinem Werk „Die innere Geschichte der Friedenskonferenz 1918/19“: „Es mag manchen Leser befremden: gleichwohl ist es eine Tatsache, daß eine erheblich große Zahl Abgeordneter glaubte, daß die wirklichen Einflüsse hinter den angelsächsischen Völkern semitische waren.“[220]

Herr Ministerpräsident, ich füge dies an, wiewohl ich nicht weiß, ob es dadurch in Ihrem Haupte ganz hell oder ganz finster wird.

Für den Gesichtspunkt *„Abfall vom christlichen Sittengesetz“* dürfte die Bemerkung von Bedeutung sein, die der englische Minister Viscount Morley im August 1914 in seinem „Memorandum on Resignation“ niederschrieb: „Habt Ihr jemals nachgedacht, was geschieht, wenn Rußland gewinnt? . . . dann werden nicht England und Frankreich es sein, die in Europa die erste Rolle spielen. Es wird Rußland sein . . . und die Leute werden sich die Augen reiben, wenn sie erkennen, daß die Kosaken ihre siegreichen Mitstreiter für Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit der Menschen und Heiligkeit der Verträge sind.“[221]

1928 erklärte einer der führenden amerikanischen Historiker, Sidney B. Fay: „Die besten Geschichtsforscher in allen Ländern erkennen allgemein an, daß der Versailler Urteilsspruch von Deutschlands ‚Schuld' nicht länger haltbar oder verfechtbar ist."[222]

Seitdem ist mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen, aber Sie, Herr Ministerpräsident, sind sich immer noch nicht im Klaren!

Ein Vorgänger in Ihrem Amt, Dr. Heinrich Held (1924—1933), empfing im Juli 1926 demonstrativ den amerikanischen Professor Barnes, der damals mutig für den deutschen Rechtsstandpunkt sprach.

Der Rektor der Universität München, Prof. Wien, lud ihn zu einem Vortrag im Auditorium Maximum ein, Kronprinz Rupprecht empfing ihn, ebenso der Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar von Miller.[223]

Das waren noch Zeiten, als man sich in Deutschland dankbar zeigte für jeden Beitrag, den ausländische Gelehrte zur Entlastung Deutschlands erbrachten! Wie tief sind wir seitdem gesunken!

Als 1964 ein Amerikaner eingeladen war, die Gedanken seiner an der Harvard-Universität abgesegneten Dissertation vorzutragen, versperrte man ihm den in Heidelberg rechtskräftig gemieteten Saal, so daß er mit einem kleinen Neckar-Ausflugsschiff vorliebnehmen mußte, wo ihn nur der kleinste Teil der Zuhörer überhaupt zu Gesicht bekam: Den um die historische Wahrheit hochverdienten Amerikaner David L. Hoggan! Herr Ministerpräsident, das ereignete sich in einem Staate, dessen Freiheitlichkeit, dessen Rechtsstaatlichkeit Sie uns nicht aufdringlich genug anpreisen können!

Wie erbärmlich schlecht muß das Gewissen der heutigen bundesdeutschen Politiker sein, daß sie sich nicht die Meinung eines Ausländers anzuhören getrauen, der f ü r Deutschland zeugen will! Sie wissen wohl: Wenn die Kriegsschuldbezichtigung sich als die Groß-Lüge des zwanzigsten Jahrhunderts erweisen sollte, dann stürzt ein ganzes Weltsystem zusammen und damit Glanz und Wohlstand aller Politiker, die daraus ihre Vorteile gezogen hatten.

Das sittengesetzlich verhöhnte, betrogene Polen

Am 29. März 1939 fragte der leitende Beamte des Foreign Office, Cadogan, den Verbindungsmann zwischen den Verschwörern und der englischen Regierung, Jan Colvin, „ob es diese Leute in Deutschland beeinflussen würde, wenn wir Polen eine Garantie gäben?"

Colvin antwortete: „Ja". [224]

Hoffte doch Chamberlain nicht auf einen militärischen Sieg, wohl aber auf Verrat und Umsturz in Deutschland! Prompt wurde am 31. März 1939 der englisch-polnische Vertrag geschlossen, dessen Artikel I den Polen „jede in ihrer Macht liegende Unterstützung" zusagte. Das geheime Zusatzprotokoll spezifizierte, daß Deutschland gemeint sei und eine Danzig-Forderung Hitlers England formell berechtigen würde, seine Verpflichtungen gegenüber Polen durch Krieg einzulösen. [225]

Churchill sagte, daß England für ein Land eine Garantie gab, das sich noch „sechs Monate zuvor mit der Gefräßigkeit einer Hyäne an der Plünderung und Zerstörung des tschechoslowakischen Staates beteiligt hatte". „Endlich wurde eine Entscheidung getroffen, leider aber zum ungeeignetsten Zeitpunkt und mit kaum ausreichender Begründung, was mit Bestimmtheit den Mord an Millionen heraufbeschwört." [226] Ist das nicht ein trefflicher Hinweis auf englische Unschuld und Aufrichtigkeit?

Damit die Polen bei ihrer angeborenen Schüchternheit keine Hemmungen bekämen, meldete das englische Reuterbüro am 25. August 1939: „England ist zum Eingreifen verpflichtet, auch dann, wenn Hitler nicht angreift, sondern Polen nur unmittelbar oder mittelbar" bedroht ist und es „für lebenswichtig hielte", mit bewaffneter Hand Widerstand zu leisten. [227]

Man überließ es also einem Volk, den Krieg zu entfesseln, von dem der Völkerbundkommissar, der Schweizer Carl Jakob Burckhardt, meinte: „Die Polen haben ein Gran Narrheit; sie zerbrechen die Gläser um Mitternacht." [228] Und nun wiederhole ich Wort für Wort einen

Satz aus Ihrer Rede: *„Ihren vertraglichen Verpflichtungen getreu erklärten die beiden Westmächte am 3. September 1939 dem Deutschen Reich den Krieg."*

Hier soll wiederholt werden, daß England „jede in seiner Macht liegende Unterstützung" zugesagt hatte.

Was stand aber „in ihrer Macht"? Der überragende englische Militärsachverständige Liddell Hart berichtete, daß er in den Tagen nach der Polengarantie von Lord William Beaverbrook eine Mitteilung folgenden Inhalts bekam: „Die Garantie an Polen wurde gegen den Rat des Generalstabs erteilt, der erklärt hatte, wir seien mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nicht imstande, den damit übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Hore-Belisha (Kriegsminister) hatte den Premierminister gebeten, das Schriftstück, das die Ansicht des Generalstabs zum Ausdruck brachte, im Kabinett zirkulieren zu lassen, aber der P. M. weigerte sich und sagte, das würde ‚einer Kritik seiner Politik gleichkommen'."[229] Wie demokratisch!

Man wußte in London also genau, daß man den Polen gar nicht zu Hilfe kommen k o n n t e . Man trieb sie also wissentlich ins Verderben! Und das nennen Sie, Herr Ministerpräsident, Erfüllung *„vertraglicher Verpflichtung"!*

Am 3. September 1939 um 11 Uhr lief das englische Ultimatum an Deutschland ab. Zwanzig Minuten später, um 11.20 Uhr, erklärte der englische Botschafter in Berlin, Nevile Henderson, dem dortigen belgischen Botschafter Davignon: „Das traurigste ist, daß wir nichts tun können, um Polen zu Hilfe zu eilen; es ist erledigt!"[230] Ist je ein Volk niederträchtiger geopfert worden als die Polen 1939? Und ist je ein Volk mehr irregeführt worden als nach 1945 das deutsche in der für uns lebenswichtigen Frage der Kriegsschuld?

Gegen Kriegsende 1945 versicherten die Alliierten dem polnischen Exilministerpräsidenten Mikolajczyk: „Wenn Sie in die Regierung (der Kommunisten in Warschau) eintreten, werden Sie auf ihrer linken Seite den britischen Botschafter und auf Ihrer rechten Seite den amerikanischen als Beistand haben." Was aber war die Wirklichkeit? Gomulka, der Parteisekretär, sagte: „daß wir die Hausherren (in War-

schau sind, und daß die Kommunisten, nachdem sie zur Macht gekommen sind, diese niemals mehr abgeben werden . . . wir werden sie schon kleinkriegen, diese Wahnsinnigen!"[231]

Eine Partei nennt die andere „wahnsinnig". Als Mikolajczyk in tiefster Sorge um die weitere Entwicklung beruhigende Zusagen von der englischen Regierung erbat, herrschte ihn Churchill an: „Sie sehen in Ihrer Sturheit überhaupt nicht, was auf dem Spiele steht. Sie sind wahnsinnig! Die Russen werden durch Ihr Land fegen und Sie alle umbringen. Wenn Ihr Rußland erobern wollt, tut es doch! — aber ohne uns! Ihr gehört in ein Irrenhaus!"[232]

Als am 21. Februar 1945 der polnische General Anders sich über die Wegnahme polnischer Gebiete durch die Russen beklagte, war die Antwort Churchills: „Ihr seid selbst schuld daran . . . Wir haben die Ostgrenzen nicht garantiert. Wir haben heute genügend Soldaten und brauchen Eure Hilfe nicht. Sie können Ihre Divisionen wegnehmen!" Der auf solche Weise verhöhnte General konnte darauf nur noch sagen: „Das haben Sie uns in den letzten Jahren nicht gesagt."[233]

So ergeht es eben einem Volke, das sein Schicksal in die Hände derer legt, die das *„christliche Sittengesetz"* gepachtet haben.

Ich mache es mir zur Pflicht, den Bundespräsidenten a. D. Professor Carstens anerkennend zu erwähnen, der sich wenigstens so weit vorwagte, seinen Kollegen im Bundestag am 4. 4. 1976 zu sagen: „Sie erwecken hier den Eindruck durch alle ihre Redner, als wenn das Leid, das schwere tragische Leid, welches in den vergangenen 40 Jahren über das polnische Volk gekommen ist, ausschließlich auf deutsche Schuld und deutsche Ursachen zurückzuführen ist. Dies, meine Damen und Herren, ist eben eine falsche und verfälschende Darstellung der deutschen Geschichte, gegen die sich die Deutschen zur Wehr setzen, weil sie endlich genug davon haben . . ."[234]

Herr Ministerpräsident, Sie sagten: *„Darum ist die Verfälschung der Geschichte eine Umweltverschmutzung besonderer Art"*, und daß besonders die Deutschen *„Pfuscher im Tagebuch Gottes"*[235] seien. Man darf es wohl getrost dem Urteil des Lesers überlassen, zu befinden, wer in Sachen *„getreulicher Erfüllung der Pflichten"* gegenüber Polen 1939 im Tagebuch Gottes gepfuscht hat.

Kein Politiker in Deutschland kann soviel Gültiges leisten, wie er mit Zustimmung oder Hinnahme zur Kriegsschuldlüge zerstört.

Den angeborenen Verpflichtungen für unser Volk getreu, müssen die Aufrechten Zeugnis ablegen von der geschichtlichen Wahrheit, von der so entscheidend viel für unsere Zukunft abhängt!

Das eigene Volk muß es uns wert sein, Schikane und Verfolgung für unsere Zeugenschaft in der Kriegsschuldfrage hinzunehmen!

Nur ein Volk mit einer mutigen, kampf- und opferbereiten Elite verdient, in Freiheit und Zuversicht zu leben!

Von Bestialität

Sie stellen den Nationalgedanken in Frage, wenn Sie Grillparzer zitieren: *„Von der Humanität über die Nationalität zur Bestialität."* So einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Schließlich ist die Bestialität um einige Jahrtausende älter als der nationalstaatliche Gedanke! Es sei nur an die schauerlichen Grausamkeiten der Kreuzzüge erinnert, in denen beispielsweise eine der größten Städte des Mittelalters, das südfranzösische Béziers, bis zum letzten Kind und der ältesten Greisin ausgemordet wurde. Das war kein nationalistischer Vorgang, wohl aber ein bestialischer!

Wo entsetzen sich heute noch Katholiken darüber? Würden Sie, Herr Ministerpräsident, etwa sagen: „Von der Religiosität über die Kirchlichkeit zur Bestialität? Was tun Sie, um die Erinnerungen daran wachzuhalten? Nichts! Denn auf solchem Untergrund könnte man ja die Entrüstung über ein *„Gewaltregime"* nicht so wirksam auftragen!

Umgekehrt gebärdet man sich so, als ob mit dem Worte „Demokratie" ein göttliches Prinzip beschworen würde, das in sich selbst schon die Gewähr für den Sieg der Menschlichkeit sicherstellte. Dabei ist das, was die Demokratien n a c h der Niederlage Deutschlands an Grausamkeiten zu verantworten haben, schlechterdings der Gipfel der Entartung! Schrieb doch der Publizist Thilo Koch 1957: „Heute jährt sich zum zwölften Male der Tag, an dem das schlimmste Verbrechen des

Zweiten Weltkriegs begangen wurde — der Atombombenabwurf auf Hiroshima!"

Zum Sieg der „westlichen Wertordnung" im Zusammenhang mit der hoch gepriesenen Rechtsstaatlichkeit bringe ich hier einen Bericht des amerikanischen Senators McCarthy vom 20. Mai 1949: „Ich glaube, die Welt hat eine Demonstration amerikanischer Rechtspflege erwartet, die selbst auf unsere besiegten Feinde angewandt werden sollte. Stattdessen sind Gestapo- und GPU-Methoden angewendet worden. Ich habe Zeugenaussagen angehört und dokumentarische Beweise gesehen, die besagen, daß angeklagte Personen Schlägen und körperlichen Mißhandlungen unterzogen wurden in Formen, wie sie nur von kranken Gehirnen erfunden werden konnten." . . . alles zur Schaffung der „richtigen psychologischen Atmosphäre zur Erlangung von Geständnissen".[47]

Wer darauf angewiesen ist, von den Besiegten durch Foltermethoden Geständnisse zu erpressen, braucht diese doch nur, weil ihm die angeklagte Nation für seinen propagandistischen Hausgebrauch zu anständig war! Doch davon sprechen unsere heutigen Politiker nicht. Als Anklagevertreter gegen das eigene Volk geht man auf moralische Eroberungen aus, die von gefügigen Strebern ebenso billig erworben wie vom Volke teuer bezahlt werden.

Herr Ministerpräsident, Sie sprechen vom Beginn der nationalstaatlichen Idee in der Französischen Revolution. Wenn aber von diesem Zeitpunkt an das Grillparzer-Wort die Brücke zur Bestialität schlagen soll, dann täten wir gut, ganz besonders die französische Geschichte zur Überprüfung heranzuziehen.

Ludwig XIV. führte ein Jahrhundert vor dem Zeitalter des Nationalismus den pfälzischen Erbfolgekrieg. Als er einer europäischen Koalition weichen mußte, erließ der Kriegsminister Louvois den Befehl „Brûlez le Palatinat" („Verbrennt die Pfalz")![48] Zwischen Mannheim und Köln wurden hundert Städte und eintausend Dörfer niedergebrannt, die mittelalterlichen Kaisergräber in Worms und Speyer geschändet und der schönste Renaissancebau Deutschlands, das Heidelberger Schloß, zerstört.

Würden Sie, Herr Ministerpräsident, solches Verhalten nicht in der Nähe der Bestialität ansiedeln? Wann hätte nachher Deutschland im Zeichen des Nationalismus sich Ähnliches gegen ein europäisches Land zuschulden kommen lassen? Sind wir nicht recht gutmütige Leute, die diesen Vorgang so gut wie vergessen haben?

W e r hatte sich damit besudelt? Das Haupt der revolutionären Girondisten, J. P. Brissot hat am 30. Dezember 1791 im vollen Schwung der freimaurerischen Phrasen ausgerufen: „Tyrannen können die schönsten Länder in Wüsten verwandeln; der freie Mann wird lieber mit einem Schlage die Wüsten mit Menschen bevölkern, die frei und glücklich wie er sind. Die Hütte ist dem freien Mann achtenswerter als der Palast. Das sind die Grundsätze, die die französischen Armeen leiten werden . . . Sie werden vergessen machen die schrecklichen Szenen in der Pfalz, die nicht die französische Nation, wohl aber den ministeriellen Despotismus besudelt haben."

Und derselbe Brissot, dem die Parole „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" ebenso verpflichtend war wie das *„christliche Sittengesetz"* den späteren Zerstörern Europas, rief weniger als elf Monate später aus: „Wir können nur ruhig sein, wenn Europa, und zwar ganz Europa in Flammen steht!"[49]

Und immer noch fehlt ein Geschichtswerk, das aufzeigt, wie weitgehend nationales Empfinden in den Dienst jener Internationalisten genommen wurde, deren Fernziel die Zerstörung der Völker ist!

Von „Untermenschen"

Herr Ministerpräsident, Sie sprechen mit Empörung über die Bezeichnung *„Untermensch"* für Slawen und Juden. Sie verübeln also, daß man sich hierzulande der christlich-demokratischen Wortwahl bediente, denn im November 1918, als die englische Regierung beschloß, ihre Truppenverbände vorerst in Nordrußland zu belassen und Flottenoperationen gegen die baltische Küste zu unternehmen, sprach Churchill über die Sowjets als „neues Barbarentum" „keine Politik, sondern eine Krankheit", „kein Glaube sondern eine Seuche", „Doktrin des U n t e r m e n s c h e n "![50]

Der „Untermensch" made in England!

Daß Churchill damit recht eindeutig vor allem die Juden bezeichnete, geht aus seinem Artikel in der „London Sunday Herald" vom 8. Februar 1920 hervor, in dem es heißt:

„Diese Bewegung unter den Juden ist nicht neu. Von den Tagen des Spartacus Weishaupt (Gründer des Illuminatenordens in Ingolstadt 1776) bis zu denen des Karl Marx und bis zu Trotzki (Rußland), Bela Khun (Ungarn), Rosa Luxemburg (Deutschland) und Emma Goldmann (USA) ist diese weltweite Verschwörung zur Vernichtung der Zivilisation und für den Umbau der Gesellschaft auf der Basis gehemmter Entwicklung böswilligen Neides und unmöglicher Gleichheit in ständigem Wachsen begriffen . . . Sie war die Quelle jeder Wühlarbeit im 19. Jahrhundert. Und nun hat schließlich diese Bande von außergewöhnlichen Personen aus der U n t e r w e l t der großen Städte von Europa und Amerika das russische Volk beim Haupthaar ergriffen und sich tatsächlich unbestritten zu Meistern dieses gewaltigen Reiches gemacht. Es ist nicht nötig, die Rolle zu übertreiben, die diese internationalen und größtenteils gottlosen Juden bei der Entstehung des Bolschewismus und bei der Herbeiführung der russischen Revolution gespielt haben."

Es ist also unkorrekt, Herrn Churchill die Priorität an den Worten „Personen aus der Unterwelt" und „Untermenschen" abzusprechen. Sie selbst sagten doch, der Geschichtsschreiber soll berichten, *„wie es wirklich gewesen ist"*. S o war es, auch wenn von den hochgestellten Ohnmächtigen keiner wagt, es aufzuzeigen!

Eine zeitgemäße Überlegung

Herr Ministerpräsident, was geschähe wohl im freiesten Rechtsstaat der deutschen Geschichte, wenn ein Bundesbürger im Vollrausch der Meinungsfreiheit sagte: „Nach wenigen Generationen wird der Name Franz Josef Strauß wohl nur noch einem Professor für bayerische Geschichte geläufig sein, während dem Namen Adolf Hitler ein Napoleon Bonaparte vergleichbares Gewicht zugemessen sein wird?"

Müßte er wegen „Verherrlichung des Nationalsozialismus" ins Gefängnis, wie 1633 der große Astronom Galilei wegen Verherrlichung des kopernikanischen Weltbildes? Dieser wurde nämlich unter Androhung der Tortur im jahrelangen Arrest der übrigen einheitlich ausgerichteten Welt entzogen. Aber schon nach 202 Jahren fiel bei der Kirche der Groschen und sie widerrief das Urteil des Heiligen Offiziums. Die nächste Frage wäre nun, ob der heutige Sünder dann auch schon nach 202 Jahren posthum freigesprochen würde — sofern Bayern bis dahin nicht schon längst eine türkische Provinz geworden wäre?

Mord aus sechstausend Meter Höhe

Herr Ministerpräsident, Sie erwähnten in Ihrer Rede vom 28. April 1985 eine Hausruine, auf die ein Mann die Worte geschrieben hatte: *„Dazu brauchte Hitler zwölf Jahre Zeit."* Das heißt, Sie unterstellen Hitler die Verantwortung für die Barbarei des Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung. Das ist gröbste Entstellung der Sachlage, welche die gebührende Aufhellung herausfordert. Kreidet man doch Deutschland eine Schuld an, die bei Licht besehen die Schande der Sieger ist!

US-Kapitänleutnant Richard G. Alexander hat im August 1956 in den „U.S. Naval Institute Proceedings" Nr. 8 Seite 837 die schwerwiegende Mitteilung gemacht, daß Studien hinsichtlich strategischer Luftangriffe auf Deutschland „von den Engländern erstmalig in der Mitte der zwanziger Jahre unternommen wurden". Man bereitete sich also auf die Möglichkeit einer Zerstörung Deutschlands in einem kriegsentscheidenden Maße vor. „Einzelheiten für die zur Durchführung der Angriffe bestimmten Bombereinheiten wurden bereits 1932 in den Vereinigten Staaten und England niedergelegt."[51] Als später der Churchill-Cherwellplan in Aktion trat, gab man englischerseits zu, daß es der hauptsächliche und beinahe alleinige Zweck der Bombenangriffe sei, „die Moral der arbeitenden Bevölkerung zu zerstören," vornehmlich durch Brandbomben.

Um diese *„moralische Ordnung westlicher Demokratien"* wirksamer voranzutreiben, log Churchill in den dreißiger Jahren in maßloser

Übertreibung über die deutschen Luftrüstungszahlen zum Zweck der Panikmache. Nach dem Krieg, 1948 gab er dann zu, daß die Deutschen von ihren Heimatflughäfen aus überhaupt keine wirksame strategische Offensive fliegen konnten, weil sie über keine Langstreckenbomber verfügten.[52]

Hitler schlug ein Verbot für den Abwurf von Gas-, Brand- und Sprengbomben vor. Am 1. April 1936 wiederholte er in einer Note an England diese Vorschläge. Obwohl England selbst Angebote in dieser Richtung machte, wußte man bald, daß diese nur zu Propagandazwecken ergingen. Als es Farbe zu bekennen galt, lehnten die Briten ab, letzten Endes, weil sie davon ,,nichts gehabt hätten".[53]

J. M. Spaight, Principal-Assistent Secretary im britischen Luftfahrtministerium, schrieb über die Engländer: ,,Wir haben angefangen, Ziele auf dem Festland zu bombardieren, bevor die Deutschen begannen, Ziele auf dem britischen Festland zu bombardieren. Das ist eine historische Tatsache."[54]

In seinem Buche ,,Bombing Vindicated" bestätigt Spaight abermals, ,,daß wir es waren, die das strategische Bombardieren begannen . . . denn Hitler wollte ganz bestimmt nicht das gegenseitige Bombardieren". Spaight schrieb, daß ,,unser großer Entschluß vom 11. Mai 1940 (die Bombardierung nichtmilitärischer Ziele) ein ,,herrlicher war".[55]

Der englische Unterhausabgeordnete Emrys Hughes schrieb in seinem Buch über Churchill: ,,Hitler bemühte sich wiederholt, eine Übereinkunft darüber zu erlangen, daß Zivilisten und nichtmilitärische Ziele nicht angegriffen werden sollten, erhielt aber immer wieder von britischer Seite eine eiskalte Abfuhr. Luftmarschall Sir Arthur Harris, J. M. Spaight und Liddell Hart geben diesen Sachverhalt offen zu."[56]

Spaight räumt ein, ,,daß Hitler anfänglich ernst bemüht war, mit England ein Abkommen zu erzielen, um den Luftwaffeneinsatz auf Frontgebiete zu beschränken", daß England aber nichts davon gehabt hätte und daß ,,ein strategischer Bombenkrieg das wirklich letzte war, was Deutschland anstrebte".[57]

Hitler hat am 1. 9. 1939 im Reichstag erklärt: „. . . ich will nicht den Kampf gegen Frauen und Kinder führen. Ich habe meiner Luftwaffe den Auftrag gegeben, sich bei Angriffen auf militärische Objekte zu beschränken."[58]

Nochmals Spaight: „Deutschland bemühte sich um ein Stillhalteabkommen im Bombenkrieg, so oft sich die leiseste Chance zu bieten schien."[59] Hitler wollte also nachweislich verhindern, was Sie ihm vorwerfen!

Der englische General Fuller schrieb: „So war es, wie Spaight bewies, Mister Churchill, welcher die Zündschnur in Brand steckte, dem die Explosion eines Krieges der Verwüstung und des Terrors folgte, wie er seit den Einfällen der Seldschuken ohne Beispiel dastand."[60] Sie aber unterschrieben: „Dazu brauchte Hitler 12 Jahre Zeit" und pauken den Mordbrenner Churchill heraus! Welche widerliche Heuchelei, wenn sich Winston Churchill über deutsche Bombenangriffe empört, wo gerade er es war, der es nicht abwarten konnte, bis seine Städte in Trümmer sanken, weil er durch diese Angriffe hoffte, den Krieg in einen Weltkrieg ausweiten zu können!

De Gaulle berichtete von seinem Besuch bei Churchill im August 1940 in Chequers: „Die Royal Air Force indessen stand alarmbereit. Es gab in England viele, die, um aus einer fast unerträglichen Spannung herauszukommen, ganz ungescheut den Wunsch aussprachen, daß der Feind den Angriff wagen sollte. (Man hätte dann ja auch hiervon so geistreich sagen können, der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung sei „von deutschem Boden ausgegangen") . . . Vor allem Churchill verlor seine Geduld. Ich sehe ihn heute noch, wie er eines Tages im August in Chequers die Faust gegen den Himmel hob und rief: „Sie wollen also nicht kommen!" „Haben Sie es so eilig," sagte ich, „Ihre Städte in Trümmern liegen zu sehen?" — „Begreifen Sie", erwiderte er, „daß die Bombardierung von Oxford, Coventry und Canterbury in den Vereinigten Staaten eine solche Woge der Entrüstung aufpeitschen wird, daß sie in den Krieg eintreten werden."[67]

Mit den brennenden Leibern der eigenen Mitbürger wollten sie den Rest der Welt in Brand stecken! Das, Herr Ministerpräsident, ist der

Geist des von Ihnen uns so warm empfohlenen *„christlichen Sittengesetzes!"* Ist es nicht geradezu albern, selbständig denkenden Menschen diesen Krieg als einen *„Kampf um Wertordnungen"* aufschwatzen zu wollen?

Der Vorgänger Churchills als Erster Lord der Admiralität, Admiral Lord Fisher, hat uns in köstlicher Klarheit Einblick in die *„Wertordnung"* unserer demokratischen Vorbilder gestattet: „Es ist Dummheit, wenn man es unterläßt, den Krieg für die feindliche Zivilbevölkerung so abscheulich wie möglich zu machen . . . Wenn man es ihnen zu Hause und im Ausland genügend einhämmert . . . daß man beabsichtigt, als erster am Zug zu sein, seinen Feind niederzuschlagen und mit Füßen zu treten, wenn er am Boden liegt, daß man seine Gefangenen in Öl sieden und seine Frauen und Kinder foltern wird — dann werden die Leute einen in Ruhe lassen."[68] Und so sangen denn Roosevelt und C h u r c h i l l bei der Geburt der Atlantic-Charta: „Vorwärts, Soldaten Christi!"

Der Welt angesehenster Militärsachverständige, der Engländer Liddell Hart, schrieb in „The Revolution in Warfare" 1946: „Als Mister Churchill an die Macht kam, war eine der ersten Entscheidungen seiner Regierung, den Bombenkrieg auf das Nichtkampfgebiet auszudehnen . . . die unzivilisierteste Art der Kriegführung, die die Welt seit den Verheerungen durch die Mongolen gesehen hat."[69] Sie aber meinen, „dazu brauchte Hitler zwölf Jahre". Freilich hält man uns mit Eifer vor, was für biedere Reden die Staatsmänner von der anderen Seite hielten, so Neville Chamberlain am 15. Februar 1940 im Unterhaus: „Was immer die anderen auch tun mögen, die britische Regierung wird niemals zu gemeinen Terrorangriffen auf Frauen und andere Zivilpersonen Zuflucht nehmen."[70]

Treu dem Geiste der Bergpredigt offenbarte dann am 21. September 1943 Churchill seine schöne Seele mit den Worten: „Es gibt kein Ausmaß des Schreckens, dessen wir uns nicht bedienen werden."[71] Und seine Hörer, sie hörten es gerne, denn es waren markige Worte im Geiste der *„moralischen Wertordnung"*, zu der wir Deutsche nach dem *„zynischen Abfall vom christlichen Sittengesetz"* zurückkehren durften.

Im „Hamburger Tageblatt" vom 21. 9. 1963 berichtet der Publizist Wilhelm Backhaus von einem Gespräch, das ein belgischer Politiker während des Zweiten Weltkrieges mit Winston Churchill führte. Dabei fragte er den englischen Premier, ob er nicht militärisch wichtige Ziele den zivilen vorziehe? Die Antwort Churchills: „D'abord le plaisir, après le travail."[72] (Zuerst das Vergnügen, danach die Arbeit.) Sehen Sie, Herr Ministerpräsident, in dieser Einstellung die Verwirklichung der von Ihnen beschworenen Geisteshaltung oder nicht vielmehr den *„zynischen Abfall"* von derselben, wie Sie ihn der deutschen Führung jener Tage anlasten?

Der frühere Innenminister Frankreichs, d'Astier, besuchte im Krieg Churchill und berichtete: „Churchill schleppte mich von einem (Stereoskop) zum anderen . . ., damit ich die Schreckensbilder von Köln, Düsseldorf oder Hamburg vor meinen Augen vorüberziehen lassen konnte. Er selber war begeistert wie beim Fußballspiel. Er jubelte, pries die Verwüstungen und rühmte die Treffer."[73]

Haben Sie, Herr Ministerpräsident, dergleichen nie erfahren? Wenn ja, woher nehmen Sie den Mut, vierzig Jahre nach dem Wüten dieser Menschenverächter dem Bundesbürger vorzuerzählen, der Zweite Weltkrieg sei *„in Wirklichkeit ein Kampf um Wertordnungen"* gewesen?

Ein Gewerkschafter namens Gibson meinte, man solle die Bomben dort abladen, wo die Deutschen in den dicksten Haufen beisammen lebten, und beim britischen Luftmarschall Harris hört sich das wie folgt an: „Die Zerstörung von Industrieanlagen erschien uns stets als eine Art Sonderprämie. Unser eigentliches Ziel war immer die I n n e n s t a d t ."[74] Auf der Konferenz von Casablanca im Januar 1943 wurde als Zweck des Luftkrieges die Demoralisierung der Zivilbevölkerung offiziell festgelegt. Wir aber erheben die sadistischen Mordbrenner und Kulturverwüster in den Adelsstand der moralischen Erneuerer und unterstreichen das noch dick durch den Karlspreis für große Verdienste um die europäische Bewegung!

Nicht minder verlogen war die oberste Idealfigur der *„demokratischen Wertordnung"*, F. D. Roosevelt, der — eine glatte Frechheit — dem Papst am 16. Juni 1943 schrieb: „Ich habe noch nie Krieg gegen

Zivilisten oder nichtmilitärische Ziele geführt, und ich werde es auch künftig nicht tun!“[75] Dann aber folgte ein Luftangriff auf Rom am 19. Juli 1943, ein zweiter mit 521 Bombern, ein dritter auf den Sommersitz des Papstes, Castelgandolfo, und am 6. November 1943 auf den Vatikan! Wer spricht noch davon?

So konnte der englische Generalmajor J. F. C. Fuller bezeugen: „Es ist eine Tatsache, daß dieser Rückfall in die Barbarei durch England und die Vereinigten Staaten geschah, die zwei Faktionen der Schuftokratie (cadocracy), und nicht durch Deutschland und Rußland, die zwei großen autokratischen Faktionen desselben Kults.“[76]

Der Verfasser des Werkes „Advance to Barbarism“, F. J. P. Veale, schrieb: „Die Terrorisierung der feindlichen Bevölkerung ist gleichbedeutend mit Tiefschlag beim Boxen. Es ist daher bemerkenswert, daß die einzige beharrliche Weigerung, sich an den europäischen Kodex zivilisierter Kriegführung zu halten, von Seiten der britischen Admiralität kam.“[77]

In der Presse der uns heute so warm empfohlenen Vorbilder ertönten immer wieder Variationen zu dem Thema, welches am 2. November 1939 im Londoner „Daily Telegraph“ angestimmt wurde: „Wir sind an einem heiligen Kreuzzug zugunsten der Humanität beteiligt.“[78]

Der deutsche Luftmarschall Kesselring ließ in heidnischer Verstocktheit zu Weihnachten 1940 alle Einsätze seiner Luftflotte einstellen (vom 24. bis einschließlich 26. Dezember), während die Royal Air Force zu Weihnachten zwei besonders schwere christliche Luftangriffe durchführen ließ![79]

Das ist allerdings nicht ganz so schlimm, wenn man veranschlagt, daß wir Deutsche gleichsam lebensunwertes Leben sind, wie Generalissimus und nachmaliger Präsident der Vereinigten Staaten Dwight Eisenhower lehrte: „Das ganze deutsche Volk ist ein Paranoiker (schwer Verrückter) und es besteht kein Grund, einen Paranoiker sanft zu behandeln.“[80]

Haben Sie, Herr Ministerpräsident, bedacht, daß Sie persönlich bei diesem summarischen Urteil — genau genommen — miterfaßt sind? Und Sie sprechen dennoch der von Eisenhower verkörperten Welt das Wort?

Da aber anscheinend die Verrückten mehr Maß und Beherrschung besitzen, wurde den deutschen Ju 88-Bombern streng untersagt, das im Firth of Forth liegende Schlachtschiff „Repulse" mit Bomben zu belegen, damit ja keine Bombe auf englischen Boden fallen kann.[81] Nach sechs schweren Luftangriffen auf Berlin wurde den Engländern eine Verschärfung der deutschen Luftkriegführung angedroht und durchgeführt. Natürlich großes Klagegeschrei über die brutalen Deutschen! Der wohl zuständigste Engländer, Liddell Hart: „Die Deutschen waren infolgedessen vollkommen berechtigt, dies als Repressalie zu bezeichnen . . . falls wir unsere Nachtangriffe auf Berlin nicht einstellten."[81a]

Nun noch zur abschließenden Beurteilung der Verantwortlichkeit eine offizielle englische Stellungnahme. In der königlich-britischen Druckanstalt erschien das Werk „Die Royal Air Force 1939—1945". In diesem schreibt Denis Richard: „Der britische Luftangriff auf das Ruhrgebiet im Mai 1940 war als formlose Aufforderung gedacht, London zu bombardieren. Der Blitzangriff im darauffolgenden September war lediglich die Annahme dieser Aufforderung."[82]

Wenn Sie, Herr Ministerpräsident, in den vergangenen vierzig Jahren dem unwissenden Volk die tatsächlichen Vorgänge der Luftkriegführung mitgeteilt hätten, dann wäre es Ihnen unmöglich gewesen, den ebenso törichten wie irreführenden Hinweis auf den Spruch an der Mauer, *„Dazu hat Hitler 12 Jahre gebraucht"*, anzuführen.

Zu denen, welche Ereignisse nicht aus der Dackelperspektive sahen, zählt Sir C. P. Snow, der in seinem Werk „Science and Government" fragte: „Was werden die Leute der Zukunft von uns denken . . .? Werden sie denken, daß wir unsere Menschlichkeit aufgaben? Sie werden das Recht dazu haben."[83]

Doppelt erbärmlich ist diese europäische Mordbrennerei, wenn sie von einem britischen Premier angeordnet werden kann, der seinen

Willen zur Tötung Deutscher mit den unglaublich unsinnigen Worten rechtfertigt: „Die Politik muß von zweitrangiger Wichtigkeit sein."[84] Churchill dachte wie ein Chefarzt, der seinem Oberarzt sagen würde: „Der Blinddarm muß heraus, das Leben des Patienten ist von zweitrangiger Wichtigkeit."

Was die Verfechter der *„moralischen Ordnung der westlichen Demokratien"* von sich selber hielten, bezeichnet ein Vorgang Ende 1943. Der amerikanische Kardinal Spellman bat in einer Ansprache vor 75 Männern, dafür zu beten (es war nach der Bombardierung des Vatikans am 6. November 1943) „daß Rom, die Stadt der Seele, das Ewige Rom, vor der Zerstörung verschont bleibe, und vor allem, daß R o m n i c h t v o n u n s zerstört werde!"[85] Lächerlicher ging es wohl noch in keiner Tragödie der Welt zu!

Und Sie, Herr Ministerpräsident, wollen uns nun aufschwatzen, daß dieser von den Alliierten so schmutzig geführte Krieg in *„Wirklichkeit ein Kampf um Wertordnungen"* war!

Ihre Wertordnungskämpfer haben nicht etwa aus unbedeutenden Gründen die älteste Benediktinerabtei der Welt, Monte Cassino, am 15. Februar 1944 mit 576 Tonnen Sprengstoff zerstört, sondern überhaupt ohne jeden vertretbaren Anlaß! Der amerikanische Oberkommandierende in Italien, Marc Clark selbst, bezeichnete das Bombardement als unberechtigt, „weil nichts darauf hinwies, daß die Deutschen das Kloster für militärische Zwecke benutzen . . . ein vermeidbarer psychologischer Fehler im Propagandakrieg, vielmehr war es auch ein militärisch-taktischer Fehler größten Ausmaßes."[86]

Dagegen hat Marschall Kesselring von Bombereinsätzen gegen Partisanen abgesehen, um die Zivilbevölkerung zu schonen.[87]

Kesselring hat große und von der Feindseite hoch anerkannte, erfolgreiche Anstrengungen veranlaßt, um Kunstschätze zu schützen und zu retten. B e v o r eine einschlägige Konvention bestand, hat er bedeutende Kultur- und Kirchentraditions-Denkmäler aus der Kampfzone herausgehalten, unter Verzicht auf deren militärische Nutzung und Verteidigung, und hat den Vatikan davon unterrichten lassen. Militärische Transporte wurden daraufhin unter erschwerenden Bedin-

gungen umgeleitet, so z. B. bei Anagni, Assisi, Bologna, Certosa di Pavia, Florenz, Imola, Meran, Modena, Monte Cassino, Padua, Parma, Ravenna, Reggio, Rom, Siena, Tivoli, Vianca. Die Deutschen verzichteten auf die Verteidigung von Orvieto, Perugia, Parma, Pisa, Ravenna, Rom, Siena usw. Kunstschätze wurden eingemauert, verlagert . . .[88] Sind wirklich wir Deutsche die „Barbaren vom Dienst"? Herr Ministerpräsident, m i r *„verbietet die Höflichkeit" nicht,* herauszustellen, was auf unserer Seite Hochherziges geschah.

Ich nenne jeden einen erbärmlichen Feigling, der aus Furcht vor der Kritik der Feindseite nicht wagt, für das einzustehen, was zur Ehre des deutschen Soldaten gesagt werden muß und daß seine Haltung ritterlicher war als die der alliierten Kreuzzügler, die Sie so hochjubeln! M i r *„verbietet die Höflichkeit"* nicht, den amerikanischen Professor Austin App zum Zeugen aufzurufen, wenn er über die deutsche Wehrmacht sagt, daß die Deutschen „in kalter Wirklichkeit die anständigsten Truppen des Zweiten Weltkrieges waren"[89] — auch wenn sich dies nicht in Ihr Bild vom *„Gewaltregime"* einblenden läßt.

Idioten, Narren und Verbrecher

Lordkanzler Francis Bacon 1618
„. . . denn nichts richtet in einem Staatswesen mehr Schaden an, als wenn gerissene Leute für weise gelten."[90]

Herr Ministerpräsident, Sie sprachen von der *„demokratischen Grundstruktur"* der westlichen Mächte. Geht man wohl richtig in der Annahme, daß folgende Bekundungen und Verhaltensweisen kennzeichnend für die *„Grundstruktur"* sind?

1. Im Jahre 1949 bezeichnete der im Ersten Weltkrieg amtierende amerikanische Außenminister Lansing die alliierten Schöpfer des Versailler Friedensdiktates und die anderen europäischen Staatsmänner, die in ihrer Blindheit einen Zweiten Weltkrieg vorbereiteten, summarisch als „Idioten, Narren und Verbrecher".[91]

2. Ist der Ernst dieser Worte zu verbissen, oder haben wir, andersherum, zu wenig Humor für die beschwingten Äußerungen vom Lord-

präsidenten des Britischen Staatsrats, Stanley Baldwin, der sich 1936 so heiter über das Wesen der Kreuzzüge gegen die Unmoral ausließ:

3. „Mit dem Kriege und den Kriegsvorbereitungen gehen zusammen: Die Kunstgriffe der Diplomatie, das Ausschalten der Moralbegriffe, Ferientage für die Wahrheit und eine Nachernte für den Zynismus."[92]

4. Die westlichen Demokratien haben die Sowjetunion anerkannt, obwohl deren Machthaber erklärten, ihre Existenz hänge künftig von der Revolutionierung aller Staaten ab — und obwohl der ehemalige Präsident Herbert Hoover feststellen mußte: „Zur Zeit der Anerkennung wußte die ganze Welt, daß in Rußland mehr als fünf Millionen Menschen grausam hingeschlachtet worden waren. Millionen lebten in sibirischen Sklavenlagern. Blutiger Terror und Mord an unschuldigen Menschen griffen immer mehr um sich." (17. November 1933)[93]

Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die *„Grundstruktur"* der Westmächte: Roy Harrod, der Privatsekretär Churchills, hielt seinem Herrn vor, die von ihm benutzten Statistiken seien frei erfunden. Darauf erhielt er die Antwort: „Bevor meine Gegner die Unrichtigkeit dieser Zahlen nachweisen können, vergeht soviel Zeit, daß die eingeleiteten Maßnahmen nicht mehr rückgängig gemacht werden können."[94] Also immer streng nach dem Katechismus! — auch wenn die Lügenhetze mal eben fünfzig Millionen Tote zur Folge hätte!

Der polnische Botschafter in London, Raczynski, berichtet in seinem Erinnerungsbuch „In Allied London" die Äußerung Churchills, „die Bolschewiken können sehr grausam sein". Er fügte hinzu, „daß ihre Unbarmherzigkeit eine Quelle der Stärke sei, und dies sei uns von Nutzen, soweit es die Tötung von Deutschen betrifft".[95] Vertretern des *„christlichen Sittengesetzes"* ist sadistische Grausamkeit willkommener Nutzen! So sprach Churchill, gefeierter Anführer der von Golo Mann „tiefanständig" genannten Engländer, zum exilpolnischen Ministerpräsidenten: „Machen Sie sich keine Sorgen um die fünf oder mehr Millionen Deutschen (in den deutschen Ostgebieten). Stalin wird sich darum kümmern. Sie werden zu existieren aufhören."[96]

Herr Ministerpräsident, wie sich der *„Kampf um die Wertordnungen"* in den altehrwürdigen Parlamenten abspielte, beleuchtet eine Szene im englischen Unterhaus, wo Churchill ausführte: „Dieses Unternehmen war das bedeutendste Gefecht mit japanischen Streitkräften zu Lande und wurde mit der Niedermetzelung von 50 000 bis 60 000 Japanern beendet, denen noch die Einbringung von einigen hundert Kriegsgefangenen hinzuzufügen wäre." Im Protokoll: „Lachen im Parlament."[97] Was doch das Abschlachten von Zehntausenden für eine heitere Sache sein kann, wenn sie aus dem Geiste des *„christlichen Sittengesetzes"* geschieht!

Über seine Vernehmung im amerikanischen Untersuchungslager berichtet Generalfeldmarschall Milch, daß man ihm eine Anklage wegen Kriegsverbrechen angedroht habe, falls er weiterhin so günstig aussage. Milch unter Eid: „Emery erwiderte: ‚Das ist eine sehr einfache Sache; wenn wir wollen, können wir jeden Deutschen wegen Kriegsverbrechen anklagen und ihm den Prozeß machen, gleichgültig, ob er Kriegsverbrechen begangen hat oder nicht. Warum sprechen Sie für Göring und andere? Diese würden das auch für Sie nicht tun; ich möchte Ihnen den guten Rat geben, sprechen Sie gegen diese Leute, es liegt in Ihrem Interesse!'"[98] — Endlich waren wir Deutsche dem Unrechtsstaat entronnen!

Eberhard von Thadden, Zeuge des Weizsäcker-Prozesses am 3. März 1948: „Man hatte mir angedeutet, daß mir zwei Möglichkeiten blieben, entweder ein Geständnis abzulegen oder aber den französischen Behörden ausgeliefert zu werden; vor einem französischen Gericht sei mir die Todesstrafe sicher."[99]

Herr Ministerpräsident, ist Ihnen klar, daß Tausende untadeliger Deutscher s o die *„Gnade der Stunde Null"* erlebten?

Karl Weber, der Polizeichef von Stuttgart, bestätigte im Jahre 1945 1198 Fälle von Vergewaltigungen, vollzogen an Mädchen und Frauen von 14 bis 74 Jahren. Jeder der Fälle wurde nachgeprüft. Als einige amerikanische Senatoren dieserhalb den amerikanischen Unterstaatssekretär Patterson zur Stellungnahme aufgefordert hatten, erhielten sie den trockenen Bescheid: „Zur Zeit kein Kommentar."[100]

Die Gesinnung des führenden Kreuzzüglers, Roosevelt, hatte also voll durchgeschlagen, hatte er doch schon 1938 geäußert, er wünsche, „Hitler zu töten und ihm die Nase abzubeißen".[101]

Gültig blieb wohl das, was der irische Dichter Shaw am 10. Oktober 1939 in der größten englischen Zeitschrift „Picture Post" schrieb: „Nein, so geht es nicht. So dick wir auch ein Geschwätz über Freiheit, Demokratie und all das, was wir zu Hause gerade abgeschafft haben, darüberschmieren."[102]

Die Hinterlassenschaft der Westmächte

Herr Ministerpräsident, Sie beklagten das *„riesige Ausmaß der Zerstörungen"*. Wo in unserer Geschichte wäre Terror und Zerstörung Grundzug deutscher Kriegführung gewesen? General Fuller schreibt über den General des amerikanischen Bürgerkrieges 1861—1865, Sherman, nach dem noch heute Panzer und Kasernen benannt sind: „Der Grundzug von Shermans Politik war Terror, wie er selbst offen zugab!"

Sein Adjutant Hitchcock meinte: „Sherman hat vollkommen recht — der einzig mögliche Weg, diesen unheilvollen und furchtbaren Konflikt zu beenden . . . ist, ihn über jedes vorstellbare Maß hinaus furchtbar zu machen."[103]

Hätte s o eine Äußerung Hitlers gelautet, so würde sie in keinem bundesdeutschen Schulbuch fehlen! Und mit welcher selbstgefälligen Entrüstung würde sie in sühnedeutschen Festreden als rhetorischer Höhepunkt herausgestellt werden!

Der Chef des britischen Generalstabs, Sir Alan Brooke, berichtet über seine Besichtigungsfahrt an die Invasionsfront: „Ich war überrascht, wie wenig das Land unter der deutschen Besatzung und fünf Jahren Krieg gelitten hatte. Die französische Bevölkerung scheint in keiner Weise erfreut zu sein, daß wir als siegreiche Armee kommen, um Frankreich zu befreien. Sie war vorher ganz zufrieden, und wir bringen Krieg und Zerstörung ins Land."[104] In einem Brief vom

14. Juni 1944 schreibt derselbe an Feldmarschall Montgomery: ,,Ich sehe gerade, daß es im gestrigen Tagesbericht des Oberkommandos heißt, Carentan sei befreit worden. In Wirklichkeit ist diese Stadt total eingeebnet, und es gibt kaum noch ein heiles Haus . . . das ist eine verdammt seltsame Befreiung.“[105] Und dennoch seien es auch da eigentlich die Deutschen gewesen, denn Eisenhower: ,,Ich bin immer ganz traurig, wenn ich vor der Notwendigkeit stehe, die Häuser meiner Freunde zu zerstören. — Der Deutsche ist eine Bestie.“[106]

Der Leiter des englischen Außenamtes, Lord Vansittart nannte das deutsche Volk den ,,Würgervogel der Menschheit“. Sumner Welles dagegen, einer der engsten Berater Roosevelts schrieb in seinem 1944 erschienenen Buch ,,Time for Decision“ von der deutschen Kulturnation mit der größten Achtung: ,,. . . es ist eine einzig dastehende Tatsache, daß kein Volk mehr zum philosophischen, wissenschaftlichen und musikalischen Erbe der modernen Kultur beitrug.“[107] Welcher von beiden spielt da verrückt, Vansittart oder Welles? Und als man dieses um die europäische Kultur so verdiente Volk niedergeschlagen und gedemütigt hatte, mußte Churchill an Truman (4. Mai 1945) telegraphieren: ,,Der vorgesehene Rückzug . . . (auf die mit den Russen vereinbarte Linie) würde bedeuten, daß die Flut der russischen Herrschaft auf einer Breite von 300 bis 400 Meilen vorwärts fegt. Das würde ein Ereignis sein, das eines der düstersten in der Geschichte wäre (one of the most melancholy in history), zu dem es keine Parallele in der Geschichte Europas gegeben hat und das die Alliierten nicht vorgesehen hatten.“[108]

Dies, Herr Ministerpräsident, hing aber nahtlos mit der *,,demokratischen Grundstruktur“* der westlichen Besatzungsmächte zusammen, die den russischen Koloß durch Anerkennung, Bündnisse und Wirtschaftshilfen in schwindelhafter Höhe großgezogen hatten und mit nie dagewesenen Rüstungslieferungen aus Amerika überhaupt erst ihm ermöglichten, den Krieg durchzustehen. Sie verhüteten — wie Churchill in öffentlicher Rede eingestand — daß ,,Hitler die Russen hinter den Ural zurücktrieb“.

Die Deutschen besser als die Sieger?

Wie können unsere Hasser so unbedacht sein, von uns Scham und Reue zu erwarten, nachdem sie ihre eigenen und obendrein zahlreicheren Verbrechen noch nicht einmal der Erwähnung wert finden? Erklärt man uns dadurch doch zu den einzigen Anständigen, die gegen eigene Fehler empfindlich sein k ö n n e n ! Will man uns denn somit moralisch ü b e r alle anderen Völker erheben?

Steht es den verstockten alliierten Sündern denn wohl an, sich an unserer Reue zu weiden? Können wir je genug die Verletzung von Moralgesetzen bedauern, die für die anderen ersichtlich noch nie gegolten haben?

Der englische Außenminister Bevin nannte die in Tateinheit mit Millionen Morden erfolgte Vertreibung ,,die Höhe des menschlichen Wahnsinns". [109] Wann und wo ist auch nur ein einziger der Millionen Mörder angeklagt und im Stile von Nürnberg aufgehängt worden? Ist heutzutage nicht alle Welt dem Dogma von der Gleichheit der Menschen hörig? Warum fordern diese Rechtgläubigen denn nicht gleiche Strafe für gleiche Verbrechen? Käme man dann nicht zu dem so fruchtbaren Ergebnis, daß jeder vor seiner Türe kehren würde?

So aber bleibt es durch diese oft lügengestützte Verlästerung der eigenen Seite bei dem Haberfeldtreiben gegen eine ganze Generation, von welcher der englische Botschafter Henderson schrieb: ,,Es wäre in hohem Grad ungerecht, nicht zu erkennen, daß eine große Anzahl von denen, die sich Hitler anschlossen und für ihn und das Naziregime arbeiteten, ehrliche Idealisten waren." [110]

Die Millionen Toten n a c h dem Sieg der *,,moralischen Ordnung"* von 1945 beweisen, daß die Gegenseite einen mindestens ebenso großen Nachholbedaf an humanitärer Erziehung hätte wie die geständnissüchtige Bundesrepublik Deutschland!

Wenn ich als ehrbewußter Deutscher alles bedaure, was an Unehrenhaftem auf deutscher Seite geschah, so ist das mein freiwilliger Beitrag zur Bejahung der Humanität. Auf keinen Fall weiß ich mich v e r -

pflichtet, mehr Bedauern darüber aufzubringen als die Alliierten und ihre deutschen „Mitsieger" über ihre eigenen Missetaten!

Man hätte wohl mit Fug und Recht erwarten dürfen, daß wenigstens der eine oder andere „Prominente" sich dem von den Umerziehern gezüchteten Ungeist hochaufgerichtet entgegenstemmen würde. Aber sie haben sich fast alle als Hilfswillige brudergemein gemacht. Sie wollten alle schlauer sein als z. B. der aufrechte Finanzminister Dr. Schäffer, der in Sachen Wiedergutmachung den Finger in die Wunde gelegt hatte und danach prompt — kaltgestellt wurde.

Führung durch abhängige Mächte

Herr Ministerpräsident, sie sprechen von *„einer wahnwitzigen Illusion eines Europa unter großdeutscher Führung"*. Sind Sie denn überhaupt der Meinung, daß Europa eine Führung brauchte, um sich gegen Amerika und Rußland zu behaupten? Wenn nein, dann wären wir ja in einem geradezu idealen Zustand. Wenn ja, dann frage ich Sie, welche Macht denn zu diesem Ziel überhaupt in Frage kam?

England? Ein Land, dessen Außenminister Grey schon 1916 — wie er in seinen Memoiren bekennt — einräumte, daß das bloße Übelwollen der Vereinigten Staaten die Niederlage der Allierten bedeutet hätte? England war doch schon unverkennbar abgetreten!

Und Frankreich? Churchill meinte, sein Land sei, „Frankreich an seiner Hand führend", in den Zweiten Weltkrieg eingetreten! Wer sonst noch? Fehlanzeige.

Am 30. Mai 1940 hat Roosevelt im Angesicht der sich abzeichnenden Niederlage Frankreichs geurteilt, daß dies „die totale Herrschaft der deutschen Streitkräfte über Europa" bedeuten würde. Sie aber sprechen von *„wahnwitziger Illusion"!*

Am 9. März 1939 schrieb der englische Botschafter in Berlin, Henderson, an seinen Außenminister Halifax: „Ich würde Deutschlands nächste Ziele — d. h. innerhalb der nächsten ein oder zwei Jahre — wie folgt zusammenfassen: Memel, Danzig und Kolonien, und die

vollständige politische und wirtschaftliche Unterordnung der Tschechoslowakei unter Deutschland. Wir mögen das letztere nicht lieben, aber geographisch gesehen ist es unvermeidlich."[111] Ist Ihnen das „geographisch Unvermeidliche" gleichbedeutend mit *„wahnwitziger Illusion"?*

Am 1. November 1938 hat der englische Außenminister Lord Halifax an seinen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, geschrieben: „Hinfort müssen wir mit Deutschlands Vorherrschaft in Zentraleuropa rechnen. Es war schon immer meine Meinung, daß diese Vorherrschaft — sobald Deutschland einmal zu seiner normalen Stärke weitergesundete — aus offensichtlichen geographishen und wirtschaftlichen Gründen unvermeidbar war."[112]

Liegt es nun an der Geographie oder an Ihren Vorstellungen von der deutschen Wiedergesundung oder wohl doch an Ihrer Art Verständnis, daß der politische Gegner das, was „offensichtlich" ist, gesünder und vor allem wohlwollender beurteilt als Sie, dessen Urteil doch seit damals vierzig Jahre Zeit hatte, um zu reifen?

Ich würde es z. B. für eine weit wahnwitzigere Illusion halten, was Franz Josef Strauß am 11. 11. 1965 aussagte: *„Wir leben in einem Zeitalter, in dem die vereinigte Stärke unserer Bundesgenossen ausreicht, um das Reich der Sowjetunion von der Landkarte zu streichen."*[113]

Ein Mann, den Sie in der Hellsicht Ihre jungen Jahre als *„Deppen"* eingestuft haben, hat schon in den Zwanziger Jahren erkannt: Nur eine Vereinigung von Einzelstaaten „mit hohem Nationalwert" könne „der drohenden Überwältigung der Welt durch die amerikanische Union entgegentreten."[114] Mir *„gebietet die Höflichkeit"* nicht, den Namen des Urteilenden zu verschweigen: Adolf Hitler.

Seine Ansicht deckte sich übrigens mit der von de Gaulle vierzig Jahre später geäußerten: „Das ungeheure Gewicht der Vereinigten Staaten bildet die stärkste Bedrohung für die Staaten der Welt. Die sowjetische Gefahr tritt offen auf; die kapitalistische Satellisierung schleicht sich unsichtbar ein."[115]

Die zusammenhängende Epoche

Sollte Europa nicht rettungslos unter die Stiefel fremder Weltmächte geraten, so war die Zusammenfassung der Kräfte Europas unverzichtbar! Wem aber hätte die Führung denn zufallen können, als dem größten und kräftigsten Volk im Herzen des Kontinentes, von dem der englische Historiker A. J. P. Taylor schrieb: „Wenn man den Deutschen den Zusammenschluß erlaubt, überschatten sie ganz Europa."[116] Nun überschattet der Bolschewismus ganz Europa! Nun ist es also besser, als wenn man Deutschland die Führung überlassen hätte? Hauptsache: Die *„moralische Wertordnung"* ist gewahrt, nicht wahr, Herr Ministerpräsident?

Wie gemütlich dieses von unseren Militär- und Landesverrätern willentlich mit herbeigeführte Endergebnis ist, mag uns beschleichen, wenn wir hören, was Stalin zu Djilas gegen Ende des Krieges sagte: „Wenn wir Slawen zusammenhalten, wird künftig in Europa niemand mehr einen Finger rühren können, nicht einen Finger . . .!"[117] „Aber das Bekenntnis muß gerettet werden, auch wenn ein ganzes Volk dafür zugrunde geht."[18] Sprach Herr Bonhoeffer im Geiste des *„christlichen Sittengesetzes"?* Hat dieser Herr nicht erfolgreich für Stalin gebetet, wenn er bekannte: „Ich bete für die Niederlage meines Vaterlandes."?

Herr Ministerpräsident, Sie schrieben: *„Tieferblickende Historiker und Politiker erkannten schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, daß die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als eine zusammenhängende Epoche in der europäischen Geschichte zu betrachten sei."* Ich widerspreche ganz entschieden. Das war um Jahrzehnte früher! Selbst dem flüchtigen Betrachter der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg konnte nicht entgangen sein, welchen Weg die Mächte des *„christlichen Sittengesetzes"* eingeschlagen hatten. 1921 hat der Regisseur der Versailler Tragödie, Frankreichs Premierminister Clemenceau, ausgesprochen: „Der Krieg war nur die Vorbereitung, die Vernichtung des deutschen Volkes fängt jetzt an."[119] Man übersehe dabei also nicht, daß der Begriff der *„Wertordnung"* die Vernichtung führender Kulturvölker einschließt! Damit sich solches nicht mit der „Grundstruktur" westlicher Demokratie stößt, hat Clemenceau in seinem 1930 er-

schienenen Buch „Grandeur et misère d'une Victoire" der Welt geoffenbart, daß es sich bei den Deutschen um „le peuple le plus criminel de l'histoire" (das verbrecherischste Volk der Geschichte) handelt![120] Es hätte der Worte Clemenceaus nicht bedurft; die täglichen aus dem Versailler Diktat zwangsläufig hervorgehenden Quälereien und Erpressungen hätten es allein schon deutlich gemacht.

Als der nachmalige amerikanische Präsident Hoover sich von Clemenceau 1919 verabschiedete, sagte dieser: „Es wird noch zu Ihren Lebzeiten einen Zweiten Weltkrieg geben, und man wird Sie wieder in Europa brauchen."[121] Ja, Clemenceau sah im Versailler Diktat sogar die Gewähr für den Fortgang der europäischen Selbstzerstörung!

Wenige Wochen nach der am 28. Juni 1919 erfolgten Unterzeichnung des Diktates hielt Clemenceau eine Ansprache vor den Offiziersschülern von St. Cyr: „Meine lieben jungen Freunde, seien Sie unbesorgt um Ihre militärische Zukunft. Der Vertrag, den wir in Paris abgeschlossen haben, garantiert Ihnen zehn Jahre der Zusammenstöße in Mitteleuropa."[122]

Zu dieser Zeit sagte der englische Sieger, Lloyd George: „Wir haben erreicht, was wir wollten (aufgepaßt, Herr Ministerpräsident, es folgt nun die Begriffsbestimmung Ihrer *„Grundfragen der politischen Moral, die keinen vordergründigen Erwägungen"* geopfert werden dürfen): „Die deutsche Kriegsflotte ist ausgeliefert, die deutsche Handelsflotte ist abgeliefert. Die Kolonien wurden uns übergeben, einer unserer größten Handelskonkurrenten ist zum Krüppel geschlagen. Das ist kein geringer Erfolg."[123]

Am 19. Januar 1935 schrieb die Londoner „Morning Post": „Der letzte Krieg war nur die erste Runde in einem Ringen, zu dem die historische Parallele der generationenlange (age-long struggle) Kampf zwischen Rom und Karthago war."[124]

Aus dem Werk „Die unheilige Allianz", die den Briefwechsel Stalin-Churchill wiedergibt, entnehmen wir unter dem 20. Februar 1944 Churchills Feststellung: „Ich betrachte diesen Krieg (1939—1944) gegen deutschen Angriff samt und sonders als einen

dreißigjährigen Krieg von 1914 an."[125] Und Stalin antwortete ihm, dies sei auch seine Auffassung.

Charles de Gaulle sagte in Bar-le Duc am 28. Juli 1946: „Aber nach einem Dreißigjährigen Krieg schließt man ja auch keinen Frieden für den Augenblick."[126]

Es ging immer um den gleichen Kern der *„moralischen Ordnung der westlichen Demokratien":* Die Vernichtung der zentralen Macht Europas, was gleichbedeutend war mit der Auslieferung und Teilung Europas zwischen Amerika und Rußland!

Man brauchte also wahrlich kein *„tiefblickender Historiker"* zu sein; die politischen Spatzen pfiffen es schon Jahrzehnte vor Ende des Zweiten Weltkrieges von den Dächern Europas.

Nur die Anderen dürfen Teufel sein

Herr Ministerpräsident, Sie sprechen von dem *„Unrecht, das durch den teuflischen Hitler-Stalin-Pakt in die Welt gesetzt worden ist"*. Sie erwecken bei den unwissenden Zuhörern die Vorstellung, als wäre solches Teil des von Ihnen verurteilten Hitlerschen *„zynischen Abfalls vom christlichen Sittengesetz"*.

Auch dies ist wiederum ein Fall von empörender Irreführung! Um der Wahrheit auf die Beine zu helfen, sei hier sachlich nüchtern festgestellt: Einer der führenden englischen Diplomaten, William Strang, Leiter der Zentralabteilung des englischen Foreign Office, hat über die Einbeziehung Sowjetrußlands in die antideutsche Einkreisungsfront im August 1939 in Moskau verhandelt. Als er am 11. August zurückflog, traf eine französisch-britische Militärkommission mit den Generalen Doumenc und Heywood in Moskau ein, um Einzelheiten der militärischen Zusammenarbeit zu besprechen. Erst einen Tag später wurden die deutsch-russischen Beratungen durch eine Mitteilung des sowjetischen Geschäftsträgers Astachow angeregt, in der Molotow die Bereitschaft mitteilen ließ, in Verhandlungen über „wirtschaftliche, kulturelle und politische Fragen" einzutreten.[127] Am 13. August 1939

fand schon die zweite Sitzung der Militärkommissionen Frankreichs, Englands und Sowjetrußlands statt. Moskau drängte.

Hitler hielt sich noch tagelang zurück, und erst am 21. August um 17 Uhr kam in Berlin die Mitteilung Stalins an, er sei mit dem Eintreffen des deutschen Außenministers v. Ribbentrop einverstanden. Warum erwecken Sie derart falsche Vorstellungen? Hält ein bundesdeutscher Ministerpräsident ein Bündnis, der christlichen Westmächte mit den Bolschewiken, das eingestandenermaßen die Zerstörung von Reich und Volk zum Ziele hat für sittlich, jedoch für *„teuflisch"*, wenn Deutschland zu ihm seine letzte verzweifelte Zuflucht nimmt, um einer tödlichen Einkreisung zu entrinnen? Ist das nicht die Höhe intellektueller Unredlichkeit?

Der „geläuterte" Nationalgedanke

Herr Ministerpräsident, Sie verweisen auf die *„Existenz eines anderen Deutschland"*, dem man laut Zitat vielleicht noch einmal einen *„geläuterten, die unlösliche Bindung ethischer Werte einschließenden Nationalgedanken"* wird verdanken können.

Jenes *„anderen Deutschlands"* Wirken hatte die erdenklich größte Torheit zur Grundlage: Sie sahen nicht nur nicht, daß um das Schicksal Europas gewürfelt wurde, sondern sie hielten es für das Ei des Columbus, die Rettung Deutschlands denen anzuvertrauen, die seit Jahrzehnten unüberhörbar den kategorischen Willen verkündet hatten, es zu zerstören! Der ehemalige Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier hat es wenigstens hernach begriffen: „Was wir im Widerstand während des ganzen Krieges nicht begreifen wollten, haben wir nachträglich vollends erkannt: daß dieser Krieg eben nicht nur gegen Hitler, sondern gegen Deutschland geführt wurde. Das Scheitern aller unserer Verständigungsversuche aus dem Widerstand . . . war deshalb kein Zufall."[128]

Auf allen Ebenen politisch-militärischen Wirkens haben diese Leute dem Feind ihre selbstzerstörerischen Dienste geleistet, ohne daß sie von ihm auch nur eine noch so geringe Zusage für den Fall der deutschen Niederlage zu hören bekamen! Gibt es etwas Stupideres, als die

Vernichtung des eigenen Volkes mit einer geradezu wütenden Energie zu betreiben, um am Ende in voller Ohnmacht ohne die mindeste vereinbarte Gegenleistung einem Sieger gegenüberzustehen, dessen treu- und gnadenlose Härte wir doch seit Versailles hätten zur Genüge kennen müssen! Spätestens seit Casablanca 1943, der Ankündigung der „bedingungslosen Kapitulation", sollte ihnen ein Licht aufgegangen sein! Hat doch einer der führenden Widerständler, Generalfeldmarschall v. Witzleben, gemeint: „Nun kann kein ehrenhafter Mann das deutsche Volk in eine solche Lage führen."[129]

Sie liefen hinter einem Manne her, der als Anführer der Engländer dem deutschen Volke einen „alles vernichtenden und alles ausrottenden Luftkrieg" verhieß. Sie ließen sich auch dann noch nicht abschütteln, als ihnen Allen Dulles, der US-Geheimdienstchef, einschärfte, „sie sollten sich nur ja keine Hoffnungen machen, daß die Westalliierten mit den Russen brechen würden".[130] In USA bestand ein Verbot, das Wirken dieser Leute überhaupt zu erwähnen!

Sie gingen als „deutsche Patrioten" so weit, daß sie den Engländern den Abschluß eines englisch-russischen Paktes dringend nahelegten (Graf Schwerin).[131] Goerdeler empfahl gar, einen Präventivkrieg zu riskieren.[132] 1939 meinte er: „Die einzige Chance, Hitler und die Armee zu trennen, wäre die, Deutschland und Italien in einen Krieg zu verwickeln."

Goerdeler spielte den Scharfmacher — „im Falle eine Krieges würde sich Hitler nicht länger als zwei Wochen halten können".[133]

Ein Herr Kleist-Schmenzin berichtete 1938 an den englischen Spion Colvin, daß die deutsche Armee schwach und ohne Rohstoffreserven dastehe;[134] nichtsdestoweniger aber wolle Hitler Rußland, Kanada und Sibirien erobern!

Graf Moltke vom Kreisauer Kreis lehrte, „daß eine militärische Niederlage und Besetzung Deutschlands aus moralischen und politischen Gründen absolut notwendig sei. Von dieser Voraussetzung ausgehend betrachte er die alliierte Forderung nach bedingungsloser Kapitulation als berechtigt . . ."[135]

Allen Dulles über seine Kollegen von der deutschen Seite: „Aber bestimmte Leute von der Abwehr, die Schlüsselstellungen innehatten, fälschten absichtlich geheime Berichte, um Hitler irrezuführen."[136] Die Verschwörer hatten schon lange vor dem Attentat, weitschauend wie sie waren, ein Fernschreiben an die stellv. Generalkommandos ausgedacht: „Der Führer ist tot . . . eine gewissenlose Clique frontfremder Parteiführer hat es unter Ausnutzung dieser Lage versucht, der schwerringenden Front in den Rücken zu fallen und die Macht zu eigennützigen Zwecken an sich zu reißen".[137] Man wollte also nicht nur die englischen „Freunde", sondern in so primitiver Umkehr der Wahrheit das eigene Volk belügen. Sie heuchelten Empörung über ein Verbrechen, das sie selbst von langer Hand geplant und dann stümperhaft genug ausgeführt hatten.

Der englische Publizist Gibbs schrieb 1937: „England ist heute beim ganzen deutschen Volk beliebter als in irgendeinem Land."[138] Und Hitler hat noch nach dem siegreichen Westfeldzug den Wunsch geäußert, das britische Weltreich erhalten zu sehen! Aber Canaris warnte vor Kriegsausbruch England vor einem „Blitzangriff" — ohne Ultimatum oder Kriegserklärung — auf die britische Flotte.[139] Goerdeler meldete den Engländern, Hitler werde „einen erbarmungslosen Kurs der Zerstörung des Empires verfolgen".[140] Sieht das wirklich nach *„unlöslicher Bindung an ethische Werte"* aus?

Herr Ministerpräsident, Sie haben als Bundesverteidigungsminister verkündet: *„Ich nenne jeden einen potentiellen Kriegsverbrecher, der durch Schwächung der westlichen Abwehrkraft dem kommunistischen Osten strategische Vorteile verschafft."* Genau dies aber haben die von Ihnen so geehrten Herren vom Widerstand getan, als die Sowjetunion noch niederzuringen war! Hat doch der frühere Generalstabschef Beck im Jahre 1943 erklärt: Der beabsichtigte Putsch sei nun nicht mehr notwendig. Man verfüge jetzt über genügend Vertrauensleute in den Kommandostellen der Ostfront, daß man den Krieg bis zum Zusammenbruch des Regimes regulieren könne.[141]

War 1943 das von Ihnen als *„Kriegsverbrechen"* bezeichnete Verhalten eine Heldentat, weil es zu einer Katastrophe führte, die heute nicht mehr rückgängig zu machen ist? Solche Art politischer Logik

kann man doch nur einem Staatsvolk bieten, das inzwischen vollkommen durcheinandergeraten ist!

Herr Ministerpräsident, meinen Sie im Ernst, an das Verhalten s o l c h e r Verschwörer solle *„ein geläuterter, die unlösliche Bindung ethischer Werte einschließender Nationalgedanke"* anknüpfen?

Einer der wichtigsten Verfechter der *„demokratischen Grundstruktur"*, Mister Churchill, bezeichnete treffend den Widerstand als „Wurm im deutschen Apfel" . . . „Die höchsten Persönlichkeiten im Deutschen Reich morden einander oder versuchen dies, während die von Rache erfüllten Armeen der Alliierten ihren Ring immer enger schließen. Diese Vorgänge in Deutschland sind Kundgebungen einer inneren Erkrankung."[142] Sie aber, Herr Ministerpräsident, wollen diese im Urteil des Feindes so beschämenden Vorgänge gesundbeten?

Und noch ein kurzes Nachwort: Herr Ministerpräsident, Sie zitieren den General Stieff, einen Helden des 20. Juli 1944: *„Ich schäme mich, ein Deutscher zu sein."* Ich weiß nicht, woher Sie dieses Wort haben. Ich weiß auf jeden Fall, daß Stieff nach seiner Verurteilung nach Hause schrieb: „Mein Leben ist zerstört. Gestern und heute hat die Hauptverhandlung stattgefunden. Der Antrag lautet auf Tod, und er kann auch nicht anders ausfallen. Er ist gerecht. Was habe ich für Leid und Schande über Dich gebracht! Das ist der schlimmste Gedanke, der mich peinigt. Ich gehe ruhig und gefaßt in den Tod, den ich mir schuldbeladen zugezogen habe."[143] Was heißt es schon, „ich schäme mich, ein Deutscher zu sein" bei einem Manne, der sich schämen muß, „Leid und Schande" durch sein Verhalten seinem Vaterland gegenüber auf seine Familie geladen zu haben? Gewöhnlich sind die Worte vor der Hinrichtung die letzten; sie revidieren frühere Worte. Wer zuletzt weint, weint am glaubwürdigsten.

Schade, daß Sie den wesentlicheren Ausspruch Stieffs nicht kannten oder nicht erwähnten!

Das ungesunde „Wir"

Herr Ministerpräsident, Sie sagten von der Wende zum 20. Jahrhundert: *„Immer stärker tritt das ungesunde ‚Wir' an die Stelle des individuellen ‚Ich'."* Abgesehen davon, daß ein „individuelles Ich" ein nichtssagendes hölzernes Holz wäre, muß von vornherein doch festgestellt werden, daß der Wechsel genau umgekehrt erfolgte. Das Gefühl des „Wir" war wohl früher da, als das entwurzelte „Ich", denn immer schon f o l g t e die Fäulnis der Entstehung! Sah sich das Mittelalter nicht doch als Gemeinschaft der Christgläubigen? Hat Bernhard von Clairvaux nicht einer glaubensmäßig einheitlichen europäischen Gemeinde gepredigt? Wollen Sie die katholische Hierarchie etwa als ein ungesundes *„Wir"* ansprechen? Gibt es heute mehr als damals das „Wir" der Familie? Waren die Zünfte der Handwerker nicht festgefügte Gemeinschaften? Hat nicht der Geist der Französischen Revolution all die gewachsenen Bindungen gelockert und endlich aufgelöst? Steht nicht am Ende dieser Entwicklung für die Jugend die verblödende Diskothek und für die Erwachsenen der Demonstrationszug hinter Transparenten her? Ist das etwa die Wiederkehr des gesunden *„individuellen Ich"?*

Unser größter Geschichtsdenker, Leopold von Ranke, schrieb über den Privatmann: „Es gibt für ihn keine rein private Existenz; er würde nicht sein, der er ist, wenn er nicht diesem bestimmten Staate als seinem großen Vaterlande zugehört."[144]

Goethe sagte zu dem befreundeten berühmten Arzt Carus: Wenige begriffen recht, „daß, um etwas zu sein, man einem großen Ganzen angehören muß".[145] Huldigte Goethe dadurch einem „ungesunden Wir"?

Wollen die Lobpreiser vom *„individuellen Ich"* etwa Goethe die Würde einer selbständigen Persönlichkeit absprechen, weil er sich gebunden wußte an übergeordnete Gemeinschaften? Er, den man so vordergründig als „Fürstenknecht" titulierte? Goethe sagte zu Eckermann aus Anlaß des *50. Regierungsjubiläums* von seinem Herzog Karl August: „Allein, wenn ich es recht bedenke, was war es weiter als ein beständiges Dienen? Was war es weiter als ein Dienen in Erreichung

großer Zwecke, ein Dienen zum Wohl seines Volkes! — Soll ich denn also mit Gewalt ein Fürstenknecht sein, so ist es wenigstens mein Trost, daß ich doch nur der Knecht eines solchen bin, der selber ein Knecht des allgemeinen Besten ist."[146]

Gewicht und Blüte eines Staates sind das Ergebnis der Hingabe der Bürger an ihren Staat. Wie ist es nur möglich, daß ein Politiker, der sich als Staatsmann vorkommt, das *„Wir"* verdächtigt, ja die Quelle des staatlichen Gedeihens als *„ungesund"* abtut? In seinem Werk „Die Osmanen und die spanische Monarchie" bringt uns Ranke ein großartiges Wort: „Nichts bedarf eine Nation mehr als einen Überschuß an edlen Männern, die sich dem Allgemeinen widmen."[147] — Also dem *„ungesunden"* Wir!

Diese tätige Hingabe ist das unauflösbare Bindemittel einer staatlichen Gesamtheit. Wo der Staat keine Achtung, Liebe, Treue zu erwecken vermag, lebt nur ein Haufen von Einzelwesen dem Egoismus und Lebensgenuß, die verschwommene „pluralistische Gesellschaft" als Treibsand der Geschichte, ohne Kraft und Fähigkeit der Selbstbehauptung, von dem Ranke schrieb: „Den Sand der Wüste treibt der Sturmwind dahin; das Gebirge läßt er wohl stehen!"[148]

Herr Ministerpräsident, nicht das *„Wir"* trat an die Stelle des *„Ich"* sondern umgekehrt: Die Bindungen des *„Wir"* lösten sich auf und das Zeitalter des Massenmenschen kam herauf, die Ära der Manipulierbarkeit entwurzelter Einzelner und damit des Kultes der Majorität, die schon Goethe deutete: „Nichts ist widerwärtiger als die Majorität; denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schelmen, die sich akkomodieren, aus Schwachen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachtrollt, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie will."[149]

Bismarck sprach von dem neuen „Byzantinismus der Majorität" und warnte am 18. März 1867 im Norddeutschen Reichstag vor einem Zustand, in dem „die Freiheit des Individuums als Wucherpflanze die allgemeinen Interessen erstickt".[150]

In dieser beklagenswerten Entwicklung sind wir Deutsche mit an der Spitze. Schon vor einem Vierteljahrhundert schrieb der englische

Historiker A. J. P. Taylor: „In Kriegszeiten schien es, als sei die deutsche Frage nur dadurch zu lösen, daß die Deutschen aufhörten zu existieren, und das haben sie nun auch wirklich getan. Zwar sind sie noch da, aber atomisiert, jeder für sich dahinlebend, gut verdienend, fleißig und wohlgenährt. Aber sie bereiten niemand mehr Kopfzerbrechen, sich nicht und anderen nicht."[151] Und was können wir Taylor erwidern? Wir können nur beschämt dazu schweigen.

Das *„individuelle Ich"*, die Atomisierung, hat auf der ganzen Linie gesiegt. Gedanken für die weite Zukunft erübrigen sich vielleicht überhaupt, da Deutschland an der Spitze des Geburtenschwundes der Welt steht und gerade noch die Hälfte der Kinder geboren werden, die zur bloßen Erhaltung der Volkszahl erforderlich wären. Man schließt weitgehend keine Ehe mehr — das ist schon ein Zuviel an Bindung. „Mein Bauch gehört mir", lautet die pöbelhafte Parole des neuen Ich. Das *„Wir"* mit Kindern ist bei allzuvielen der stolzen „Selbstverwirklichung", dem Vergnügen im Wege und — bleibt es dabei — so werden die Deutschen in Deutschland bald nur noch eine ungern geduldete Minderheit sein, die in den amerikanischen Indianerreservaten die Kunst des Überlebens studiert.

Damit würde sich nach einem halben Jahrtausend die prophetische Ahnung des Nikolaus von Kues erfüllen, die ihn 1433 überfiel, als er seine Concordantia Catholica niederschrieb: „Eine tödliche Krankheit hat das Deutsche Reich befallen; wird ihr nicht schleunig ein Gegengift gegeben, so wird der Tod unausweichlich eintreten. Man wird das Reich in Deutschland suchen und nicht mehr finden, und in der Folge werden die Fremden unsere Wohnsitze nehmen und sie unter sich teilen, und so werden wir einer anderen Nation unterworfen werden."

Dem Deutschen ist es von jeher schwer gefallen, sich in das Ganze zu fügen. Er hat, wie Schiller sagte, stets den zweifelhaften Vorzug, sein eigener Feind zu sein.

In aller Welt aber und zu allen Zeiten bedeutet das *„Wir"* fruchtbares Zusammenwirken, Glück der Gemeinsamkeit und des Füreinander-Eintretens, Leistung, Erfolg, Stärke, Harmonie und beglückenden Stolz.

Wenn das *„Wir"* als *„ungesund"* herabgewürdigt wird, so ist das ein Merkmal seelischer Erkrankung und ein Alarmzeichen ernstester Art!

Herr Ministerpräsident, Sie sagen: *„Es gehört zu diesem gefährlichen Prozeß der Entindividualisierung, wenn in den meisten europäischen Ländern gegen Ende des 19. Jahrhunderts der ‚Dienst am Vaterland' — eine hohe Lebensaufgabe — zur beherrschenden Lebensaufgabe eines jeden Bürgers, vor allem des jungen, absolut erklärt wurde!"*

Was für ein Wortaufwand für einen schlichten Unsinn! Von den Zeiten des alten Sparta bis zu denen Friedrichs des Großen — also seit Jahrtausenden — gab es diesen „Dienst am Vaterland", und er braucht nicht erst von Ihnen dem Ende des 19. Jahrhunderts aufgeredet zu werden. Was für ein Unfug, zu erklären, daß eine großartig leistungsfähige Gemeinschaft gleichbedeutend wäre mit der Einebnung von Charakter und Fähigkeiten des Einzelnen. Genau das Gegenteil ist der Fall! Und wenn Sie sagen: *„In den Köpfen der damaligen verantwortlichen Politiker gewann das ausschließlich machtstaatliche Denken immer mehr die Oberhand"*, dann wirkt das nicht minder geistlos. Da könnte man ja ebenso von „ausschließlich kaufmännischem Handelsdenken" sprechen!

Wahre Politik ist Bildung und Nutzung von Macht — nichts anderes! Eine Politik ohne Macht ist eine deutsche Erfindung: Eine Politik der Ohnmacht, was doch nur bedeuten kann, daß a n d e r e mit uns Politik machen, wie es seit 1945 mit Deutschland geschieht! Sie rühmen die Erfolge der deutschen Wirtschaft, aber übergehen recht vollkommen die Erkenntnis, die der Bankier Abs aussprach: Wir wären zwar eines der ersten Außenhandelsländer, aber zugleich „das größte Ohnmachtsland der Welt"!

Leopold von Ranke schrieb in den 12 Büchern Preußischer Geschichte: „Zwischen Staat und Macht ist vielleicht kein Unterschied; denn die Idee des Staates entspringt aus dem Gedanken einer Selbständigkeit, welche ohne entsprechende Macht nicht behauptet werden könnte."[152]

Einheit und Einmütigkeit sind die Grundlagen der Stärke. Ungeschützte Freiheit ist Unfreiheit. Mit Recht führt der verstorbene jüdische Berliner Historiker Joachim Schoeps hierzu die Worte des Straßburger Historikers Hermann Baumgarten an: „‚Durch Freiheit zur Einheit', so lautete die Parole. Sie schien so einleuchtend wie möglich und war doch eine handgreifliche Schimäre. Denn das Freiheitsideal der Deutschen in den Kleinstaaten trug wesentliche Züge der Staatlosigkeit; es war ausgestattet mit unendlichen Rechten und bescheidenen Pflichten; es verwechselte vielfach die Ansprüche eines ungebundenen Individualismus, unseres gefährlichsten Übels, mit den Forderungen eines gesunden Bürgersinns."[153]

Es ist fast aussichtslos, daß die Deutschen die streng folgerichtige Erkenntnis Heinrich von Treitschkes gelten lassen werden: „Der Satz: ‚Erst Freiheit, dann Einheit' stellt die Logik auf den Kopf; er bedeutet: Erst staatliche Rechte, dann der Staat."[154]

Wenn ein Land schwach und unfrei ist, gedeiht der Knechtssinn. Aus der Erkenntnis der tieferen Lebenszusammenhänge forderte daher Wilhelm von Humboldt: „Deutschland muß frei und stark sein, nicht bloß damit es sich gegen diesen und jenen Nachbarn verteidigen kann, sondern deswegen, weil nur eine nach außen starke Nation den Geist bewahrt, aus dem auch alle Segnungen im Inneren fließen."[155]

Prag

Herr Ministerpräsident, Sie sagten, es ging beim Einmarsch in Prag eigentlich *„um Hegemonie, um Lebensraum, um Herrenrassentum"*. Was für furchtbare Worte, nicht wahr?

Man muß da schon fragen: Gab es jemals eine gewaltigere und gewalttätigere Hegemonie als die sowjetische heute? Hat F. D. Roosevelt Europa nicht geradezu der russischen Hegemonie zugeschoben? Hat der Westen nicht alles getan, um dem Bolschewismus zum Sieg zu verhelfen?

Und zudem: Warum wäre eine deutsche Hegemonie nun wirklich soviel schlimmer als eine bolschewistische? Und Lebensraum? Hatte

Sowjetrußland bei mehr als 20 Millionen Quadratkilometern die im II. Weltkrieg eroberten 700 Tausend Quadratkilometer nötiger als Deutschland? Warum finden Sie so garnichts dabei, während Sie Ihren Hörern mit den angeblich ins Auge gefaßten deutschen Erwerbungen einen Schauer über den Rücken jagen?

Und Herrenrassentum? Stalin sagte nach dem Sieg von 1945: „Dies ist der Sieg der Slawen über die Germanen!" Feierte Stalin nicht die slawische Rasse als die überlegene Herrenrasse? Müssen wir wirklich so hysterisch mit Reizworten um uns schlagen? Wollen wir uns denn um jeden Preis lächerlich machen?

Man hat Hitler tausendmal das Wort „Wir wollen gar keine Tschechen" um die Ohren geschlagen. Kaum jemand aber hat sich die Mühe gemacht, die ganze zusammenhängende Stelle der diesbezüglichen Rede zu lesen. Da heißt es in der Rede vom 26. September 1938: „Wenn die Tschechen sich mit ihren anderen Minderheiten auseinandergesetzt haben, und zwar friedlich und nicht durch Unterdrückung, dann bin ich am tschechischen Staat nicht mehr interessiert. Und das wird ihm garantiert! Wir wollen gar keine Tschechen." Und wie sah die „friedliche" Auseinandersetzung mit Slowaken, Ruthenen, Ungarn aus?

Zunächst: Sowohl Chamberlain, wie Sir John Simon erklärten, die slowakische wie die ruthenische Unabhängigkeitsbewegung, die England weder zu schwächen, noch zu unterdrücken beabsichtigten, haben dem tschechischen Staate ein Ende bereitet. Chamberlain faßte im Unterhaus zusammen: „Damit hat eine Sachlage zu bestehen aufgehört, die von der Regierung seiner Majestät immer als vorübergehend angesehen worden ist . . ." Ging es also im Kern der Sache noch um „Selbstbestimmung" oder nicht vielmehr schon um Selbsterhaltung des Deutschen Reiches? Hatte Hitler nicht schon im Januar 1939 von Mussolini erfahren, daß England zum Krieg entschlossen war? Nannte nicht schon Bismarck Böhmen die Zitadelle Europas? Stand Prag nicht schon seit Jahren im Bündnis mit der Sowjetunion? Hatten die Sowjets nicht schon tschechische Flugplätze zur Verfügung? Prahlte man nicht schon offen, daß man von dort in je zehn Minuten Breslau und Wien bombardieren könnte? Nannte nicht der französische Luftfahrtminister Pierre Cot die Tschechoslowakei das „Flugzeugmutter-

schiff" des Westens? Hat nicht Staatspräsident Benesch schon im Mai 1938 die Mobilmachung der tschechischen Streitkräfte verfügt, die damals denen des Reiches zahlenmäßig überlegen waren? Hat er nicht in kriegstreiberischer Art diesen Schritt mit der deutschen Mobilmachung begründet? Haben nicht die englische und die französische Militärmission nach Hause gemeldet, daß diese Meldung frei erfunden war?

Obendrein hat der tschechische Außenminister Chvalkovski bestätigt, „daß Hitler das, was er am 14. Oktober 1938 versprochen hat, nach bestem Wissen und Gewissen gehalten habe, wenn auch unter schwierigen Verhältnissen."[156] Und müßten z. B. die Südtiroler nicht glücklich sein, wenn man mit ihnen ähnlich korrekt verfahren würde?

Das alles blieb von Ihnen ungesagt.

Da dies aber den Kern der Vorgänge ausmacht, wäre es doch unentbehrlich wichtig gewesen! Welches Gewicht haben gegenüber solchen Tatsachen Ihre Reizworte *„Lebensraum"* und *„Herrenrassentum"*?

Rechtfertigung westlicher Verbrechen

Herr Ministerpräsident, Sie sagten, daß *„jene beiden vernichtenden Schläge auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 den raschen Zusammenbruch zur Folge hatten"*. In diesem Falle müßte man entgegenkommender Weise Ihnen Unwissenheit zugutehalten. Andernfalls wäre es ein Schulbeispiel für die hinterhältige Art, wie man bodenlose Niedertracht unserer Feinde in kriegsnotwendige Maßnahmen umlügt. Es lohnt sich, diesen Fall zu beleuchten, damit wahrheitssuchenden Deutschen der trostlose Zustand unserer geschichtlichen Unterrichtung voll bewußt wird.

Die Atombomben auf Hiroshima waren ein gnadenloses Verbrechen, das Thilo Koch als das „schlimmste Verbrechen des Zweiten Weltkrieges" bezeichnet hat.

US-Präsident Truman nannte die beiden Bombenabwürfe „auch eine Vergeltung für den Überraschungsangriff auf Pearl Harbour im Jahre 1941".[157] Wieder eine kapitale Lüge, denn nach der Entschlüsse-

lung des japanischen Codes waren Tag und Stunde des Angriffes auf Pearl Harbour bekannt, nur den eigenen Truppen mit Absicht verheimlicht worden! Von der Untersuchung, die Roosevelt am 18. Januar 1942 angeordnet hat, wurden keine Niederschriften gemacht!

Der amerikanische Oberkommandierende in Fernost, McArthur, hatte Anfang Januar 1945 an Roosevelt das erste umfassende Friedensangebot der Japaner weitergeleitet, ehe der Präsident nach Jalta abflog. Roosevelt wies MacArthurs Empfehlung mit Hohn zurück: Der verantwortliche General sei sein bester Soldat und sein schlechtester Politiker![158]

Der ehemalige US-Präsident Herbert Hoover kannte das japanische Kapitulations-Angebot und drang in Truman, den Krieg zu beenden. Truman gab zu, daß ihm die Kapitulationsbereitschaft Japans durchaus bekannt sei, er fühle sich der schrecklichen Aufgabe aber nicht gewachsen, einzugreifen und Kriegsminister Stimson sowie Generalstabschef Marshall in ihrer Entschlossenheit, die Bombe über japanische Städte abzuwerfen, Einhalt zu gebieten . . .[159] Der amerikanische Außenminister James Byrnes hat dasselbe in seiner Autobiographie bestätigt.

Das amtliche „United States Strategic Bombing Survey" (das US-amerikanische Bombengutachten) von 1946 legte fest: „Die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki haben Japan weder geschlagen noch haben sie nach dem Zeugnis der feindlichen Staatsmänner, die den Krieg beendeten, die Japaner bewogen, bedingungslos zu kapitulieren . . . Japan hätte sich auch ergeben, wenn die Atombomben nicht gefallen wären, auch wenn Rußland sich nicht am Krieg beteiligt hätte, ja sogar dann, wenn keine Invasion geplant oder erwogen worden wäre."[160]

Der englische General Fuller bezeichnete diese beiden Bombenwürfe als eine „Art Kriegführung, die selbst Tamerlan Schande bereitet hätte".

Geschah diese scheußlichste aller bisherigen Scheußlichkeiten der Weltgeschichte im Namen des *„Christlichen Sittengesetzes"* oder war es eine besondere Art *„zynischen Abfalls vom christlichen Sittengesetz"*, den Sie ganz einfach wohlmeinend als einen Schritt zur Beendi-

gung des Krieges Ihren gespannt lauschenden Staatsbürgern andienen wollen?

Es ist genau umgekehrt! Die Amerikaner haben im Krieg gegen Japan die Beendigung des Mordens um Monate hinausgezögert, um die Wirkung der Atombombe noch an dem mit Leben erfüllten Ziel Hiroshima vorführen zu können. Daß sie anschließend in völlig überflüssiger Weise auch noch Nagasaki verwüsteten, ist vollends der Höhepunkt des Sadismus!

In eine *„Wertegemeinschaft"* solcher Prägung wieder eintreten zu dürfen, zählen Sie mit zur *„Gnade der Stunde Null?"*

Herr Ministerpräsident, wir haben Unwissen und Verwirrung genug in unserem Volk. Es ist empörend, wenn Politiker in hoher Stellung ihre Autorität nutzen, um den Irrtum zu mehren und den Wahn zu verfestigen!

Kriegsschuldlüge

Herr Ministerpräsident, man liest Ihre Worte über den tieferen Sinn des Zweiten Weltkrieges starr vor Entsetzen: daß er *„in Wirklichkeit ein Kampf um Wertordnungen"* gewesen sei. So könnte ein in unseren pädagogischen Hochschulen abgerichteter Zögling seine Mädchenlyzeumsklasse belehrt haben, aber doch kein Mann, der geschichtsphilosophische Betrachtungen über Herodot und Thukydides anstellt und sich den Anschein gibt, in etwa einen Überblick über den Gang der Weltgeschichte zu beherrschen.

Im folgenden sollen einige Stimmen aus dem 19. und 20. Jahrhundert Ihre Leser und Hörer auf den Boden der Tatsachen zurückholen.

Wenn Sie es einmal ganz besonderes deutlich gesagt bekommen wollen, wie sich Ihre pathetische Formel von Ihrem *„Christlichen Sittengesetz"* in Prosa anhört, dann folgen Sie mir bitte in die französische Kammer am 11. Oktober 1919, um den französischen Sieger von 1918, Clemenceau, anzuhören: „Was wollen Sie?" fragte er die Abgeordneten. „Soviel ich sehe, ist die Welt der Gewalt ausgeliefert . . . Aber die-

ser Zustand hat nun einmal die seelische Richtung des Menschen bestimmt."[161] Und dies wohlgemerkt, bevor ein Hitler das *„Gewaltregime"* erfand!

Will nun der Historiker Strauß die verantwortlichen Männer von damals darüber belehren, durch welche Beweggründe ihr Handeln bestimmt worden ist? Oder wäre es nicht doch angebrachter, er ließe sich von Tatsachen und Bekenntnissen der handelnden Staatsmänner von einst bestimmen?

Wenn Ihre Redensart von dem *„Kampf um moralische Wertordnungen"* am Platze wäre, dann müßten wir wohl die Büste Friedrich Schillers in der Walhalla zu Regensburg abmontieren, weil dieser schärfste Verstand unter unseren Dichtern sagte:

„Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.
Leicht beieinander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.
Wo eines Platz nimmt, muß das andre rücken,
Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben.
Da herrscht der Streit, und nur die Stärke siegt . . .
Dem bösen Geist gehört die Erde, nicht dem guten!"

Diese Worte dürften die Antriebskräfte der politischen Mächte wohl etwas zutreffender benennen als Ihre vornehmen Vorstellungen einer Ideengemeinschaft von Staaten, die sich zusammengefunden hätten, um edle *„Wertordnungen"* zu retten!

Hier soll nun ein kurzer Rundgang durch 150 Jahre europäischer Geschichte die harmlose Unschuld Ihrer Darstellung beleuchten.

Der französische Sozialist Pierre Proudhon (1809—1865), von dem das Wort „Eigentum ist Diebstahl" stammt, sagte in schlichter Offenheit, daß seit tausend Jahren die Eroberung der Rheingrenze das immerwährende Ziel französischer Politik gewesen sei: „Sie war die Mission Hugo Capets (987 bis 996) und seiner Nachfolger gewesen."[162] Tausend Jahre moralische Wertordnung?

Aufgestört durch den Gedanken einer möglichen deutschen Reichsgründung durch das Paulskirchen-Parlament von Frankfurt 1848 warnte der französische Außenminister Bastide vor einem 40-Millionen-Reich eines preußisch-deutschen Staates. 1850 malte dann der Staatspräsident Cavaignac die Gefahr eines deutsch-österreichischen Gesamtstaates von 70 Millionen Einwohnern an die Wand. Ging es da um Moral und Ordnung?

Eine 1864 im Auftrag des russischen Außenministers Gortschakow erstellte Denkschrift legte bereits fest, daß ein deutsches Reich den Zielen Rußlands stets im Wege stehen würde: „Wenn die deutschen Einheitsbestrebungen jemals verwirklicht werden sollten, . . . dürfte Deutschland ein erhebliches Gewicht, und zwar gegen unsere Interessen, in die Waagschale werfen."[163]

Wovon ist auch hier die Rede? Von einer oberflächlichen Redensart oder — wie es im „Wallenstein" heißt — „von der Macht und der Gelegenheit?"

1870 äußerte der amerikanische Botschafter in Berlin, George Bancroft, über den 1870er Krieg: „Die führenden Staatsmänner sind sich mit der öffentlichen Meinung in Amerika einig, daß das Wesen des gegenwärtigen Krieges ein Akt der Selbstverteidigung von Seiten Deutschlands ist."[164]

Die Londoner „Times" schrieb am 30. August 1870: „Es ist bei den französischen Staatsmännern seit langem ein Glaubensartikel gewesen, daß die Weltordnung die Vorherrschaft Frankreichs in Westeuropa fordere."[165]

Die Londoner „Daily News" tat dies auf ihre Weise, als sie am 8. September 1870 schrieb: „Die Deutschen haben das Recht, ihre eigenen Bedingungen zu stellen. Sie wollen nur im Frieden leben und von den neidischen Nachbarn weder belästigt noch geteilt werden . . . Frankreich hat sich ständig in die Angelegenheiten Deutschlands gemischt."[166]

Aber bei aller wohlwollenden Objektivität der Presse, hat die Führung in England sofort erkannt, daß die Reichsgründung die europä-

ischen Verhältnisse von Grund auf verändern wird. Weitschauend hat der Führer der Konservativen im Unterhaus, Benjamin Disraeli, am 9. Februar 1871 (also noch im Kriege!) ausgeführt: „Dieser Krieg bedeutet die deutsche Revolution, ein größeres politisches Ereignis als die französische Revolution des vergangenen Jahrhunderts . . . Nicht ein einziger der Grundsätze in der Handhabung unserer auswärtigen Angelegenheiten, welche noch vor einem halben Jahr von allen Politikern als selbstverständliche Richtlinien anerkannt wurden, steht heute noch in Geltung . . . Wir stehen vor einer neuen Welt . . . Das Gleichgewicht der Kräfte ist völlig zerstört."[167]

Hier ist es angebracht, sich der Feststellung Winston Churchills zu erinnern, der rundheraus erklärt hat, daß England sich seit 400 Jahren jeweils auf die stärkste Kontinentalmacht stürzte und das übrige Europa gegen diese Macht aufbrachte. D i e s e Art Wertordnung schwebte denen vor, nicht aber diejenige, die man nach I h r e m Geschmack in den Adelsstand der Moral erheben sollte!

Unheilverkündend war schon die Gründung des neuen deutschen Reiches. Die russische Zeitung „Westj" schrieb am 5. Februar 1870: „In der unbedingten Verurteilung von Preußens sogenannter nationaler Politik sind sich alle Völker und Kabinette Europas einig."[168]

Es dauerte nur wenige Jahre, bis die langzeitlichen Vorbereitungen gegen den jungen Staat deutlich erkennbar wurden: Am 19. Februar 1879 wies Bismarck auf den gefährlichen Geisteszustand in Rußland hin, der „durch eine zehnjährige Fälschung der öffentlichen Meinung seitens der russischen Presse in dem lesenden Teile der Bevölkerung einen künstlichen Haß gegen alles Deutsche geschaffen und genährt hat."[169]

Herr Ministerpräsident, die Welt vor 1914 lebte, wie Sie heute, in krankhaften Zwangsvorstellungen von einer *„wahnwitzigen Illusion von einem Europa unter großdeutscher Führung"*. Bismarck aber sprach in voller Übereinstimmung mit seinem Gesamtverhalten vom „ehrlichen und friedliebenden Gebrauch unserer Schwerkraft . . ., um die Welt zu überzeugen, daß eine deutsche Hegemonie in Europa nützlicher und unparteiischer, auch unschädlicher für die Freiheit anderer wirkt als eine französische, russische oder englische".[170] Könnte es

wohl sein, daß Bismarcks Urteil dem Ihrigen übergeordnet zu werden verdiente? Welcher der Nachfolger Bismarcks bis hin zum Ersten Weltkrieg hätte in anderem Sinn gehandelt?

1879 war dem Zaren Alexander II. klar, daß das Reich schneller an Kraft gewinnt als er erwartete, und schon wurde aus dem einst wohlgelittenen Bismarck die „Kanaille"![171]

Als es 1892 noch keinen *„Abfall vom christlichen Sittengesetz"* gab, äußerte Zar Alexander III. zu seinem Kabinettschef, dem Grafen Lambsdorff: „Wir müssen uns mit den Franzosen einigen und bei einem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich sofort über die Deutschen herfallen, um ihnen keine Zeit zu lassen, zuerst Frankreich zu schlagen und dann gegen uns vorzugehen. Man muß die Fehler der Vergangenheit berichtigen und Deutschland bei der ersten Gelegenheit zu Boden schlagen."[172]

Angesichts der rings um Deutschland aufgepeitschten Erregung schrieb Bismarck 1881: „Ich frug mich, welche Richtung die russische Politik unter einem, den panslawistischen Tendenzen folgenden Herrscher einschlagen würde, und ein französisch-russisches Bündnis mit der Zerstörung der deutschen Einheit als zugestandenem Ziel war eine der Zukunftsgefahren, von denen ich träumte . . ."[173]

Ganz fraglos bezeichnet die deutsche Kronprinzessin Viktoria (die Tochter der englischen Queen) den wahren Beweggrund richtig, als sie am 19. Oktober 1877 schrieb: „Die Russen verzeihen Deutschland die Wiederherstellung seiner nationalen Einheit nicht."[174]

Genau wie vor dem Zweiten Weltkrieg kündigte sich das Grollen des kommenden Kriegsdonners in den übelsten Verdächtigungen und Verleumdungen Deutschlands an. 1875 verbreitete der russische Außenminister Gortschakow die durch nichts gestützte Lüge, Deutschland beabsichtige „Frankreich, bevor es sich von seinen Wunden erholt hätte, zu überfallen".[175]

Geschah solche gefährliche Hetze auch damals schon im Dienste Ihrer *„moralischen Ordnung"*?

War das Ergebnis von 1871 nicht vergleichsweise recht bescheiden? War damit den Deutschen gegönnt, was allen europäischen Großmächten wie selbstverständlich und längst gewohnt geschenkt war: Daß das deutsche Volk seine Brüder in einem einzigen Staat umfassen dürfte? Konnte doch der Engländer Chalmers Mitchell 1896 feststellen: „ihre Wohnsitze liegen über ihre Reichsgrenzen hinaus . . ." Ist es nicht entsetzlich, daß er in Erfüllung Ihrer *„moralischen Ordnung des Westens"* deswegen die Forderung erhebt: „Macht euch fertig zum Kampf mit Deutschland, denn Germania est delenda" (Deutschland muß zerstört werden!) In Anlehnung an die Worte des römischen Senators Cato: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam." (Übrigens meine ich, daß Karthago zu zerstören ist.)

Nicht Entrüstung über deutsche Schlechtigkeit und Sünden gegen das *„Christliche Sittengesetz"*, sondern Bewunderung und Neid gegenüber deutscher Macht und Leistung mußten von der Propaganda unserer Nachbarn in Furcht und Haß uns gegenüber umgesetzt werden! Hier berühren wir die tiefsten Ursachen des heraufziehenden Ersten Weltkrieges! Schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich vollzogen, was Disraeli 1871 vorausahnte. Früher als erwartet hat die Schnelligkeit des deutschen Aufstiegs sie in Panik versetzt, und immer mehr vielbeachtete Stimmen hörten sich wie die Stimme des Römers Cato an, der die Zerstörung Carthagos gefordert hatte.

1906 bereits fragte der englische Außenminister Sir Edward Grey den Kriegsminister Haldane, ob er nicht schon generalstabsmäßige Vorbesprechungen mit den Franzosen einleiten möchte, und in klarer Einsicht in die Lage sprach Reichskanzler von Bülow 1906 erstmals im Reichstag von „Einkreisung"!

1909 kam der südafrikanische Premierminister Botha von der Imperial Conference in London nach Deutschland. In dankbarer Erinnerung an die deutsche Hilfe während des Burenkrieges 1899/1902 wollte er uns einen wichtigen Wink geben und berichtet seinem Bekannten Dr. Schowalter in *Bad Kissingen,* er habe auf der Reichskonferenz in London den bestimmten Eindruck empfangen, daß Deutschland einem Kriege nicht entgehen könne — g l e i c h v i e l , w a s e s a u c h t u e !

Was waren die nachweislichen Beschwerden gegen das Deutschland von 1909? Niemand kennt andere als die Phrasen der Hetzpropaganda. Aber wenn man nur lang genug und unablässig Verdächtigungen und Lügen in die Köpfe hämmert, verdeckt letztendlich ein wahrer Nebel von Phrasen die offensichtlichsten Zusammenhänge. Und sie hatten vollen Erfolg!

Am 16. Mai 1906 berichtete der belgische Gesandte in Berlin nach Brüssel: ,,Unter den Mitteln, die der Isolierung Deutschlands dienen sollen, ist eines der am meisten verwendeten und eines der wirksamsten der Feldzug der Presse. Seit Jahren unterstellt man Deutschland systematisch machiavellistische Machenschaften, die es niemals unternommen, und ehrgeizige Pläne, an die es niemals gedacht hatte. Durch die Wiederholung dieser Falschheiten hat man es fertiggebracht, die deutsche Politik als eine Bedrohung der europäischen Ruhe anzusehen . . . und daß die Gefahr nicht von Deutschland kommt, sondern von den Mächten, die bestrebt sind, die Europäische Karte zu ändern.“[178] Die Schuldigen an der Katastrophe von 1914 legten Jahrzehnte vorher schon das Opfer als den Schuldigen fest!

W e r hat also w e n eingekreist?

Der französische Außenminister Hanotaux hat sechs Jahre v o r dem Ersten Weltkrieg in deutlichster Offenheit niedergelegt: ,,Alle um das deutsche Kaiserreich gelagerten Mächte fassen sich gegenseitig an der Hand, sie führen im Reigen einen ganz und gar neuartigen Tanz auf, eine noch nicht erlebte Tanzfigur: die Einkreisung.“[179]

Ist das immer noch nicht deutlich genug, Herr Ministerpräsident? Wieviel härter müßte man es denn noch ansprechen, damit wir es begreifen? Nein, nicht die Tatsachen sind, wie Sie meinen, zu ,,komplex“, sondern die heutigen deutschen Politiker h a b e n einen Komplex, den der amerikanische Historiker Harry Elmer Barnes für den Zweiten Weltkrieg einen ,,Fall von geradezu unbegreiflicher Selbstbezichtigungssucht ohnegleichen in der Geschichte der Menschheit“ nennt. Barnes fügt hinzu: ,,Ich kenne jedenfalls kein anderes Beispiel dafür, daß ein Volk diese nahezu wahnwitzige Sucht zeigt, die dunklen Schatten der Schuld auf sich zu nehmen, an einem politischen

Verbrechen, das es nicht beging, es sei denn jenes Verbrechen, sich selbst die Schuld am Zweiten Weltkrieg aufzubürden.“[180]

Dem Memorandum des russischen Außenministers Iswolski vom 7. Dezember 1911 entnehmen wir: „Man neigt doch zu der Annahme, daß der unaufhaltsame Verlauf der Ereignisse die englische Regierung zu einer bewaffneten Intervention gegen Deutschland führen werde. Für diesen Fall sind alle entsprechenden technischen Vereinbarungen vollkommen fertig.“[181]

Warum diese weitausholende Betrachtung? Weil das Gesamtschicksal des deutschen Volkes und somit Europas eine Tragödie ist, die seit der Gründung des Bismarckreiches in unausweichlicher Folgerichtigkeit abgelaufen ist! Sie zu verkennen oder mit einer Phrase vom Kampf um *„moralische Ordnung“* abzutun, bedeutet eine geradezu tödliche Gefahr! Geschwätz statt Grundlagenwissen läßt keine segenbringende Gestaltung der Zukunft zu!

Wie sich die Bilder doch von 1871 bis 1939 gleichen! Wir wissen, daß Hitler fast bis ans Unbegreifliche um Englands Freundschaft geworben hat. Die Antwort war Hohn! Genau so wurden deutsche Annäherungsbemühungen von Frankreich vor 1914 zurückgewiesen, ja in geradezu perverser Sprache als „brutales Liebesverlangen“ heruntergerissen. Um eine unmittelbare Anschaulichkeit solchen Verhaltens zu vermitteln, sei der Brief angeführt, den der französische Ministerpräsident Poincaré seinem Botschafter in Berlin, Cambon, schrieb: „Die Reichsregierung scheint mit einer unermüdlichen Hartnäckigkeit eine Annäherung zu erstreben, die allein durch die völlige Wiedergutmachung des Vergangenen (das heißt für den von F r a n k r e i c h zugegebenermaßen verschuldeten Krieg von 1870 d. v.) möglich wäre. Wenn wir solchen Vorschlägen unser Gehör leihen würden, dann würden wir uns mit England und Rußland überwerfen. Wir würden allen Gewinn der Politik verlieren, welche Frankreich seit langen Jahren verfolgt.“[182]

Herr Ministerpräsident, war das die Stimme der *„moralischen Ordnung“* der westlichen Demokratien?

Sie sagten, *„daß die Kriegsschuldfrage von 1914 bis heute ungeklärt und kontrovers geblieben ist, weil sie so komplex ist"*. Ist dem wirklich so? Laufen die tausend Bekundungen der Feindseite für deren Willen zum Krieg und deren Anstrengungen für die weltweite Ausdehnung desselben in ihrer plumpen Eindeutigkeit nicht alle auf ein- und dasselbe hinaus? Und wenn, Herr Ministerpräsident, nach Ihren Worten die *„Frage zu komplex ist"*: warum ist sie dann auf einmal eindeutig genug, um für eine Generalanschuldigung Deutschlands herzuhalten? Sprachen sie doch höchstderobselbst am 30. November 1965 im Bundestag für den II. Weltkrieg von der *„moralischen Alleinschuld der deutschen Politik, über die es keine Diskussion gibt . . ."*?

Darf man im Bundestag die Logik derart rücksichtslos über den Haufen rennen, nur weil es darum geht, an der deutschen Kriegsschuld als der „Grundlage der Nachkriegspolitik" festhalten zu können?

1914 war es dann soweit, daß die englische Regierung, die sich schon so oft den Vorwurf der Heuchelei gefallen lassen mußte, Deutschland den Krieg erklärte.

Ihr nichtiger Vorwand war der Einmarsch in Belgien, dem „little poor belgium", das ja von Deutschland so ruchlos überfallen worden sei. In Wahrheit konnten die beiden Kabinettsmitglieder, Burns und Morley bezeugen, daß der Entschluß zum Kriege gefallen war, b e v o r vom deutschen Einmarsch noch die Rede sein konnte!

Nicht minder klassisch war die Heuchelei des französischen Premiers, der unumwunden Frankreichs Verantwortung für 1870 zugab, und dann 1918, bezogen auf den Siebziger Krieg und den darauf folgenden Frieden, ausrief: „Endlich ist er da, der Tag Rache!" [183]

„Logik! Logik! Zum Teufel mit der Logik!" rief Wilson 1919 auf der Pariser Konferenz aus. Ein Merkmal der „moralischen Ordnung"?

Aber was gilt nun eigentlich in der von unseren Feinden geordneten Welt? Die Wirklichkeit oder der herbeigelogene Schein? Man bereitete die Verbrechen sorgfältig vor, aber noch angelegentlicher den Schein der Unschuld. Der russische Kriegsminister General Suchomlinow

machte das freundliche Geständnis: „Ich darf wohl behaupten, daß selbst Poincaré unmöglich an die alleinige Schuld Deutschlands glauben kann. Aber wenn es gelingt, eine Politik zu führen, die sich auf die Theorie von Deutschlands alleiniger Schuld gründet, dann ist es klar, daß man an dieser Theorie eisern festhalten oder sich mindestens den Anschein der Überzeugung geben sollte."[184]

Um folgerichtig bei der Bezichtigung zu bleiben, muß man dann ja auch die Bestrafung so barbarisch gestalten, daß der Pöbel aus allen Ständen den gerechten Zorn herausleuchten sieht. 1920 schrieb das führende französische Blatt „Le Temps", Paris: „ W i r hätten geglaubt, die Stunde wäre gekommen, mit dem heiligen germanischen Reich endlich und endgültig Schluß zu machen, die deutschen Staaten wiederherzustellen und solide Faustpfänder zu nehmen."[185]

Noch wilder gebärdete sich am 27. März 1920 die „Action Française": „Deutschland hätte zerstückelt werden müssen. Die deutsche Einheit muß zerschlagen werden, das Reich in einen Staub von Staaten (poussière d'états) aufgelöst werden."[186]

Herr Ministerpräsident, handelt es sich hier nicht gar um einen *„zynischen Abfall vom christlichen Sittengesetz"?* Wenn ja: bei den Deutschen oder bei den Franzosen?

Und immer wieder werden wir auf den alten archimedischen Punkt zurückgeholt: Der Pariser „Figaro" schrieb am 19. März 1920, es sei nun einmal die deutsche Einheit, die „den Frieden in Europa unmöglich macht."[187]

Der amerikanische Präsident Wilson hat aus der besonderen Sicht der Neuen Welt nach dem Ersten Weltkrieg die Vertreter der „moralischen Wertordnung" ernsthaft gefragt: „Gibt es denn jemanden, Mann oder Frau, ja gibt es ein Kind, das nicht wüßte, daß der Keim des Krieges in der modernen Welt industrielle und kommerzielle Rivalität ist? Dieser Krieg war ein Industrie- und Handelskrieg."[188]

Es gilt nun also, Geld und Geschäft im Futteral der *„moralischen Ordnung"* zu verstauen!

Vansittart, der oberste Beamte des Foreign Office in London, hat kurz vor dem Zweiten Weltkrieg bekundet: „Der Konflikt ist immer noch der zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen" (between the haves and the havenots).[189] Wer wandelt denn schon in den Spuren der *„moralischen Ordnung"*, ja wer denkt überhaupt daran, sich an diesbezügliche Zusagen zu halten?

Es geht nun nicht darum, die Geschichte der Diplomatie von 1933 bis 1939 nachzuzeichnen, sondern so schwerwiegende Entstellungen der geschichtlichen Wirklichkeit auszuräumen, wie sie in den unglaublichen Schönfärbereien der ehemaligen Feindmächte vorliegen.

Herr Ministerpräsident, wie wollen Sie es auch nur in die Nähe einer christlichen Haltung bringen oder als moralische Grundhaltung vorführen, wenn Churchill als eine der Hauptsäulen westlicher Moral Ende des Krieges dem polnischen Exilministerpräsidenten Mikolajczyk erklärt, wie er Platz schaffen will für die Flüchtlinge aus dem Osten: „Machen Sie sich keine Sorgen um die fünf oder mehr Millionen Deutscher . . . Stalin wird sich darum kümmern. Sie werden mit ihnen keine Schwierigkeiten haben: Sie werden zu existieren aufhören!"[190]

Hat der ehemalige englische Kriegspremier Lloyd George Ihren Vertretern der *„moralischen Ordnung"* nicht bestätigt, daß „die Siegernationen schamlos die Treue in der Rüstungsfrage gebrochen haben? Können wir uns denn wundern, daß die Deutschen zu guter Letzt zu einer Revolution und Revolte gegen diese chronische Betrügerei der großen Mächte getrieben wurden?"[191]

War es wohl als Einladung gedacht, *„in die moralische und politische Ordnung der westlichen Demokratien"* einzutreten, als Clemenceau über die Deutschen sagte: „Es gibt nur zwei Möglichkeiten, mit einem tollen Hund umzugehen: Entweder muß man ihn töten oder an eine unzerbrechliche Kette legen."[192]

Noch männlicher läßt sich der amerikanische Nobelpreisträger Ernest Hemingway vernehmen: „Deutschland sollte man nach dem Krieg so gründlich zerstören, daß wir es für hundert Jahre nicht mehr zu bekämpfen haben, oder überhaupt nicht mehr, wenn richtig aufgeräumt wird. Dies kann wahrscheinlich nur durch Sterilisation geschehen."[193]

Herr Ministerpräsident, man staunt immer wieder aufs neue, was sich alles aus der christlichen Moral der westlichen Staaten herausholen läßt. Man höre nur den amerikanischen Bischof A. J. Münch, der in einem Hirtenbrief über das deutsche Nachkriegselend sagte: „Zum erstenmal in der Geschichte der christlichen Nationen haben mächtige Regierungen die Ausübung der Nächstenliebe unmöglich gemacht, indem sie dieselbe offiziell verboten . . . Als unsere Armeen siegreich in Deutschland einzogen, war es keinem einzigen Soldaten erlaubt, einem Deutschen die Hand zu reichen . . . Es war ihm nicht erlaubt, Nahrungsmittel, die er nicht brauchte, den Deutschen zu geben, nicht einmal den Kindern, obwohl diese oft zusehen mußten, wie die Überreste der Mahlzeiten in die Spülfässer geschüttet und mit Benzin übergossen wurden, um nachher verbrannt zu werden."[194]

Herr Ministerpräsident, da Sie sich zu den alliierten Vorbildern so hingezogen fühlen, werden Sie sich wohl auch nicht von dem amerikanischen Erzbischof Francis J. L. Beckmann belehren lassen, der am 27. Juli 1941 aussagte:

„So wahr ich hier vor diesem Mikrophon stehe, wird unser unglückliches Volk in einen wirklichen ‚Blut-, Tränen- und Schweiß-Krieg' getrieben (propelled), sondern, ob wir es wissen oder nicht, in einen Krieg, der die Welt und vor allem unser geliebtes Amerika für den Bolschewismus reif macht . . . Ich wiederhole: Der gegenwärtige Krieg ist nicht ein ‚heiliger Krieg' schon ganz und gar nicht ein gerechter Krieg, sondern ein Krieg eines Imperialismus gegen einen anderen, in dem Gottlosigkeit in beiden Lagern steht . . . Es ist kein Kreuzzug für Christentum oder Demokratie — trotz aller hochtönenden Phrasen . . . wie sollen wir unseren Kindern und Enkeln erklären, daß Hilfe für Rußland nicht Hilfe für den Kommunismus war . . .? Freiheit wird die erste Leiche dieses Krieges sein . . ."[195]

Sollte nicht doch der Erzbischof dem katholischen Laien F. J. Strauß ein privatissimum über den Katechismusabschnitt *„Zynischer Abfall vom christlichen Sittengesetz"* halten?

Als Schlußpunkt unter das tief- und hintergründige Kapitel *„moralische Ordnung des Westens"* sei das Wort des englischen Historikers A. J. P. Taylor gesetzt:

„Die zwei Kriege, die England gegen Deutschland führte, hatten in der Hauptsache einen und denselben Beweggrund: Es gibt zuviele Deutsche, und Deutschland ist zu stark. Wenn man den Deutschen den Zusammenschluß erlaubt, überschatten sie ganz Europa."[196]

Es hieße, Macht und Einfluß zionistischer Kreise ungerecht zu behandeln, wenn sie bei dieser Betrachtung gering bewertet würden. Eine ganz geringe Auswahl von gewichtigen Stimmen soll diesem Mangel abhelfen.

Der südafrikanische Kriegsminister Oswald Pirow schrieb rückblickend in einem Aufsatz über seine persönlichen Wahrnehmungen nach Besuchen im November 1938 bei Chamberlain und Hitler: „Zwischen Chamberlains gutem Willen und der bejahenden Tat stand aber fest wie ein Fels die Judenfrage. Der britische Premierminister hatte mit einer Partei — seinen eigenen Konservativen — und einem Publikum zu tun, das durch die Propaganda des Weltjudentums stärkstens beeinflußt wurde." Pirow sah, wie „Chamberlains Aktionsfreiheit durch die Judenfrage beeinträchtigt, ja geknebelt wurde".[197]

Der amerikanische Marineminister James Forrestal berichtet in seinem Tagebuch die Ansicht des amerikanischen Botschafters in London, Joseph Patrick Kennedy (Vater des Präsidenten), daß Hitler Sowjetrußland bekämpft hätte, ohne später mit England Krieg zu führen. Dies sei vereitelt worden durch das ständige Bohren von Botschafter William C. Bullitt, der Roosevelt im Sommer 1939 bedrängte, Deutschland in der polnischen Frage zu demütigen. Kennedy: „Weder die Franzosen noch die Briten hätten Polen zum Kriegsgrund gemacht, wenn nicht das ständige Aufstacheln durch Washington gewesen wäre."[198]

Kennedy: „Chamberlain stellte fest, daß Amerika und das Weltjudentum England in den Krieg gezwungen haben!"[199]

Der Zionistenführer Chaim Weizmann sagte („Trial and Error" Seite 417) auf dem jüdischen Weltkongreß 1942: „Wir leugnen es nicht und haben keine Furcht, die Wahrheit zu bekennen, daß dieser Krieg

unser Krieg ist und zur Befreiung des Judentums geführt wird . . . Stärker als alle Fronten zusammen ist unsere Front, die Front des Judentums. Wir stellen diesem Krieg nicht nur unsere volle propagandistische Macht zur Verfügung, die die moralische Triebkraft zur Aufrechterhaltung dieses Krieges ist . . . Und wir sind das trojanische Pferd in der Festung des Feindes; Tausende in Europa lebende Juden sind der Hauptfaktor bei der Vernichtung des Feindes."

Wo Worte für sich selber zeugen, soll man auf den Holzhammer des Kommentares verzichten.

1945 bedeutet das bitterste Jahr der deutschen Geschichte. Leben und Eigentum unseres Volkes standen uneingeschränkt in der Willkür der Sieger.

Und doch verhalten sich die Deutschen wie die glücklichsten Sieger, denen es „noch nie so gut gegangen ist, wie heute".

Sie haben die drollige Vorstellung, daß man sich durch eine eindrucksvoll zur Schau gestellte Wurstigkeit gegen alle Fragen der volklichen Selbstbehauptung am anmutigsten aus dem Abgrund der Ohnmacht wieder aufrichtet.

Wenn es hoch kommt, macht man bei Wahlen ein Kreuz auf den Zettel, läßt sich im Schlaraffenland der Information mit gesiebten, manchmal sogar wahren Nachrichten wohlig sättigen — fest überzeugt, man könne am Handelsumsatz ablesen, wir „wären wieder wer": Wir, die Satelliten und Melkkühe von Ost und West.

Wir können daher die denkfähigen Deutschen nicht eindringlich genug vor den Folgen von Schlappheit und Feigheit warnen: Der Tag rückt heran, an dem uns die Rechnung für unser erbärmliches Verhalten präsentiert wird, in dem auch die Schlafmützen erkennen müssen, wohin es führt, wenn die Geschicke eines Volkes von außen bestimmt werden!

Es ist hoch an der Zeit, daß wir uns um Wahrheit und Wirklichkeit kümmern! Es tut not, daß wir die Lebenslüge der unverantwortlichen „Verantwortlichen" zerpflücken! Diese aber sind gewohnt, daß keiner

mehr den Dingen auf den Grund geht oder offen Front dagegen macht — daß sie freie Bahn für ihre Geschichtslügen haben!

Treten wir ihnen entgegen! Zerstören wir die Glaubwürdigkeit der falschen Propheten!

Durch die Waffenentwicklung ist der Weltkampf der Giganten zunächst zum Erstarren gekommen, um unter der Oberfläche um so verbissener ausgetragen zu werden. Dabei ist das Bestreben, die Psyche der Milliarden zu beherrschen, heißer denn je entbrannt.

Die Elite ist gefordert, Wissen und Wahrheit unter die Millionen zu tragen, um den Treibsand der Einzelnen zu einem festen Felsen zusammenzuschweißen, den nicht jeder propagandistische Regenguß in jede beliebige Ecke schwemmen kann.

Wissen ist Macht. Jeder verantwortungsbewußte Begabte muß ihr Träger werden. Das Geschwätz von der Freiheit genügt nicht. Allein der opferbereite Kampf entscheidet. Ein Volk, das sich ewig nur duckt wird am Ende untergepflügt.

Quelle: Bücher und Hörbücher einer wichtigen Zeit auf Telegram

Quellenverzeichnis

1 Aigner, Dietrich, DAS RINGEN UM ENGLAND, München 1969

2 Aigner, Dietrich, CHURCHILL, Göttingen 1975

3 Aldag, Peter, DAS JUDENTUM IN ENGLAND, Berlin 1943

4 App, Austin J., DER ERSCHRECKENDSTE FRIEDE DER GESCHICHTE, Salzburg 1950

5 Balzer, Karl, DER 20. JULI UND DER LANDESVERRAT, Preuß. Oldendorf 1971

6 Bardèche, Maurice, NÜRNBERG ODER DIE FALSCHMÜNZER, Wiesbaden 1961

7 Barnes, Harry Elmer, DIE DEUTSCHE KRIEGSSCHULDFRAGE, Tübingen 1968

8 Berber, Fritz, DAS DIKTAT VON VERSAILLES, Essen 1939

9 Bismarck, Otto v., GEDANKEN UND ERINNERUNGEN, München 1952

10 Bismarck, Otto v., DIE POLITISCHEN REDEN DES FÜRSTEN BISMARCK, Stuttgart o. J.

11 Bismarck, Otto v., FÜRST BISMARCKS BRIEFE AN SEINE BRAUT UND GATTIN, Stuttgart 1900

12 Bornhardt, Alfred, DAS JANUSGESICHT DER SOZIALDEMOKRATIE, Stuttgart 1953

13 Butterfield, Sir Edward, SIR EDWARD GREY IM JULI 1914, Seeheim 1959

14 Demmler, Georg, DER KAMPF UM DIE WELTHERRSCHAFT IM 20. JAHRHUNDERT, Darmstadt o. J.

15 DIE UNHEILIGE ALLIANZ, Reinbek 1964

16 Diwald, Hellmut, GESCHICHTE DER DEUTSCHEN, Frankfurt/Main 1978

17 Eckermann, Johann Peter, GESPRÄCHE MIT GOETHE, Berlin o. J.

18 Epting, Karl, DAS FRANZÖSISCHE SENDUNGSBEWUSSTSEIN, Heidelberg 1952

19 Ford, Henry, DER INTERNATIONALE JUDE, Leipzig 1922

20 Forrestal, James, THE FORRESTAL DIARIES, New York 1951

21 Franz-Willing, Georg, DER ZWEITE WELTKRIEG, Leoni 1979

22 Freund, Michael, WELTGESCHICHTE DER GEGENWART IN DOKUMENTEN, Essen 1944

23 Friede, Dieter, DER VERHEIMLICHTE BISMARCK, Würzburg 1960

24 Fuller, J. F. C., DIE ENTARTETE KUNST, KRIEG ZU FÜHREN, Köln 1964

25 Gannon, Robert I., KARDINAL SPELLMAN, Neuenbürg 1963

26 de Gaulle, Charles, MEMOIREN, Berlin 1955

27 Geibel, Emanuel, GESAMMELTE WERKE, Stuttgart 1883, Bd. III

28 Germanus, BILANZ DER UNTERWERFUNG, Leoni 1965
29 Goethe, Johann Wolfgang, SPRÜCHE IN PROSA, München o. J.
30 Grenfell, Russel, BEDINGUNGSLOSER HASS, Tübingen 1954
31 Grimm, Hans, DIE ERZBISCHOFSSCHRIFT, Lippoldsberg 1974
32 Grimm, Hans, WARUM — WOHER — ABER WOHIN, Lippoldsberg 1954
33 Härtle, Heinrich, AMERIKAS KRIEG GEGEN DEUTSCHLAND, Göttingen 1968
34 Harriman, W. Averell, IN GEHEIMER MISSION, Stuttgart 1979
35 Heine, Heinrich, JÜDISCHES MANIFEST, New York 1947
36 Hennig, Edwin, ZEITGESCHICHTLICHE AUFDECKUNGEN, München 1964
37 Hoover, Herbert, MEMOIREN, Mainz 1951
38 Hughes, Emrys, CHURCHILL, Tübingen 1959
39 Kardel, H., ADENAUER — ULBRICHT — SPALTUNG, Hamburg o. J.
40 Kleist, Peter, AUCH DU WARST DABEI, Heidelberg 1952
41 Kriegk, Otto, WER TREIBT ENGLAND IN DEN KRIEG?, Berlin 1939
42 Lenz, Friedrich, NIE WIEDER MÜNCHEN, Heidelberg 1964
43 Liddel Hart, B. H., LEBENSERINNERUNGEN, Düsseldorf 1966
44 Lohhausen, Heinrich Jordis, EIN SCHRITT ZUM ATLANTIK, Wien 1973
45 Lutz, Hermann, VERBRECHERVOLK IM HERZEN EUROPAS?, Tübingen 1959
46 Mann, Golo, DEUTSCHE GESCHICHTE, Frankfurt/M. 1958
47 Meray, Tibor, POLITIK OHNE GNADE, Zürich 1965
48 Mommsen, Wilhelm, DIE POLITISCHEN ANSCHAUUNGEN GOETHES, Stuttgart 1948
49 Müller, Gerhard, ÜBERSTAATLICHE MACHTPOLITIK IM 20. JAHRHUNDERT, Pähl 1972
50 Nicoll, Peter H., ENGLANDS KRIEG GEGEN DEUTSCHLAND, Tübingen 1963
51 Oncken, Hermann, NATION UND GESCHICHTE, Berlin 1935
52 Raczynski, Edward, Graf, IN ALLIED LONDON, London 1962
53 Ranke, Leopold v., GEDANKEN, Berlin 1941
54 Reiners, Ludwig, BISMARCK GRÜNDET DAS REICH, München 1957
55 Reiners, Ludwig, BISMARCKS AUFSTIEG, München 1956
56 Ribbentrop, Anneliese v., DIE KRIEGSSCHULD DES WIDERSTANDES, Leoni 1974
57 Roosevelt, Franklin Delano, ROOSEVELT SPRICHT, Stockholm 1945
58 Saunders, Hrowe H., DER VERRATENE SIEG, Leoni 1984
60 Schoeps, Joachim, DER WEG INS DEUTSCHE KAISERREICH, Berlin 1970
61 Schumann, Hans, KRIEGE DER MILLIARDÄRE, München 1939

62 Spetzler, Eberhard, LUFTKRIEG UND MENSCHLICHKEIT, Göttingen 1956
63 Sündermann, Helmut, ALTER FEIND WAS NUN?, Leoni 1955
64 Sündermann, Helmut, DAS DRITTE REICH, Leoni 1964
65 Sündermann, Helmut, DIE PIONIERE UND DIE AHNUNGSLOSEN, Leoni 1960
66 Sündermann, Helmut, POTSDAM 1945, Leoni 1962
67 Tansill, Charles Callan, DIE HINTERTÜR ZUM KRIEGE, Düsseldorf 1958
68 DER TIGER, die Kriegsreden Georges Clemenceaus, Berlin 1921
69 Wedemeyer, Albert C., DER VERWALTETE KRIEG, Gütersloh 1960
70 Ziesel, Kurt, DIE VERRATENE DEMOKRATIE, München 1961
71 Zischka, Anton, DAS ENDE DES AMERIKANISCHEN JAHRHUNDERTS, Oldenburg 1972
72 Augsburger Allgemeine
73 Deutsche Hochschullehrer Zeitung
74 Deutsche Wochenzeitung, Rosenheim
75 Hamburger Briefe, Beilage Calendarium
76 Klüter-Blätter
77 Nassauische Landeszeitung
78 Nation Europa, Coburg
79 Politischer Zeitspiegel
80 Schwäbische Landeszeitung
81 Signal
82 Der Spiegel
83 Times, London
84 Strauß, Franz-Josef, DER MENSCH UND DER STAATSMANN, München 1984
85 Leher, Ludwig, DAS TRIBUNAL, München 1965
86 Leher, Ludwig, WALL STREETS KRIEG, München o. J.
87 Veale, F. J. P., ADVANCE TO BARBARISM (DER BARBEREI ENTGEGEN), Hamburg 1954
88 Zischka, Anton, DIE RUHR IM WANDEL, Essen 1966
89 Frankfurter Allgemeine Zeitung
90 Reichenberger, E. J., WIDER WILLKÜR UND MACHTRAUSCH, Göttingen 1955
91 Ziegler, Wilhelm, VERSAILLES, Hamburg 1922

Personenverzeichnis

Abs 65
Adenauer 21, 23
Alexander 39
Alexander I. 12
Alexander II. 74
Alexander III. 74
Anders 34
App 47
Arago 11
Asquith 28
d'Astier 43

Backhaus 43
Bacon 47
Baldwin 19, 48
Balfour 26, 27
Bancroft 72
Bandera 14
Barnes 28, 76
Bastide 72
Baumgarten 66
Beaverbrock 33
Beck 60
Beckmann 81
Benesch 68
Bernhard von Clairvaux 62
Bevin 52
Bismarck 10, 19, 63, 73, 74
Bloy 10
Bonhoeffer 55
Botha 75
Brissot 37
Brooke 50
Brüning 23
Bülow von 75
Bullitt 82
Burckhardt 32
Burns 28
Butterfield 29
Byrnes 69

Cadogan 32
Cambon 77
Canaris 60
Capet 71
Carstens 34
Carus 62
Cato 75
Cavaignac 72
Champerlain 32, 42, 67, 82
Cherwall 39
Chruschtschow 23
Churchill 18, 20, 21, 23—29, 32, 34, 37, 38—43, 46, 48, 49, 51, 53, 56, 61, 73, 80
Chvalkovski 68
Clark 46
Clemenceau 18, 55, 56, 70, 80
Colvin 32
Cot 67

Dalton 23
Davignon 33
Dehler 25
Desmoulins 11
Dillon 30
Disraeli 73, 75
Djilas 55
Doumenc 57
Dulles 59, 60

Eckermann 62
Eisenhower 44, 45, 51
Emery 49

Fay 31
Fisher 29, 42
Forrestal 81
François-Poncet 25
Friedrich der Große 65
Fuller 41, 44, 50, 69

Galilei 39
de Gaulle 41, 54, 57
Geibel 10
Gerstenmaier 58
Gibbs 60
Gibson 43
Goerdeler 59, 60
Goethe 7, 8, 15, 62, 63
Goldmann 38
Golowkin 12
Gomulka 33
Gortschakow 72, 74
Grey 25, 29, 53, 75
Grillparzer 35, 36

Haldane 75
Halifax 54
Hanotaux 76
Harding 30
Harris 43
Harrod 48
Heine 11, 17
Held 31
Hemingway 80
Henderson 52, 53
Herodot 70
Heywood 57
Hitchcock 50
Hitler 32, 38, 40, 41, 45, 50—52, 54, 57—60, 67, 71, 77, 82
Hoggan 31
Hoover 48, 56, 69
Hoppe 14
Hore-Belisha 33
House 29
Hughes 25, 40
Hugo 10
Humboldt von 66

Iswolski 77

Johnson 22

Karl-August 62
Karl der Große 15
Kennan 24
Kennedy, J. Patrick 82
Kesselring 44, 46
Khun 38
Kleist-Schmenzin 59
Koch 23, 35, 68
Korfanty 16
Korostowez 23
Kral 14

Lambsdorff 74
Lansing 47
Liddell Hart 33, 40, 42, 45
Lloyd George 56, 80
Louvois 36
Ludwig XIV. 36
Luther 9
Luxemburg 38

Malley 20
Mann 48
Marshall 69
Marx 38
McArthur 69
McCarthy 36
Michelet 11
Mikolajcyk 21, 33, 34, 80
Milch 49
Miller von 31
Mitchell 75
Molotow 8, 57
Morley 28, 30
Moltke 59
Montgomery 51
Münch 81
Mussolini 67

Napoleon 19, 38
Nikolaus von Kues 64
Norton 26

Palmerston 18
Patterson 49
Phipps 54
Pirow 82
Poincaré 77
Proudhon 71

Raczynski 48
Ranke von 62, 63, 65
Renan 10
Ribbentrop 58
Richard 45
Roosevelt, Franklin D. 22—24, 43, 50, 51, 53, 66, 69, 82
Roosevelt, Theodore 19, 20
Rousset 11

Samuel 11
Schäffer 53
Scheel 8
Schiller 64, 71
Schoeps 66
Schowalter 75
Schultz 13
Schwerin 59
Seiler 14
Shaw 50
Sherman 50
Simon 67
Sinclair 25
Smuts 18
Snow 45
Spaight 40, 41
Spellman 22, 46
Stalin 22, 48, 55—58, 67, 80
Steyn 18
Stieff 61
Stimson 69
Strang 57
Suchomlinow 78

Taft 28, 30
Tamerlan 69
Taylor 17, 55, 64
Thadden 49
Thukydides 70
Treischke 66
Trotzki 38
Truman 20, 24, 51, 68, 69

Vansittart 51, 80
Veale 28, 44
Viktoria 74

Weber 49
Weishaupt 38
Weizmann 82
Weizsäcker 49
Welles 51
White 27
Wien 31
Wilhelm II. 28
Wilson 29, 30, 78, 79
Witzleben von 59

Zitatennachweis

Benutzungsanweisung.

Neben der Nummer des Zitates steht die Nummer der Schrift, aus welcher dasselbe entnommen ist. Als dritte Zahl die Seite. Suchen Sie z. B. das Zitat Nr. 59, so finden Sie im Quellenverzeichnis unter Nummer 85: Ludwig Leher, DAS TRIBUNAL und darin auf Seite 102 das Zitat.

Zitat Nr.	Quelle	Seite
1	42	II/279
2	74	V/86
3	39	63
4	10	X/289
5	27	III/214
6	18	25
7	18	74
8	18	191
9	18	23
10	18	124
11	18	11
12	51	145
13	3	427
14	35	263
15	47	95
16	84	53
17	46	222
18	84	54
19	84	55
20	84	18
21	35	III
22	44	66
23	54	II/9
24	70	17
25	85	57
26	85	15
27	85	60
28	85	61
29	85	43
30	11	153 f
31	65	119
32	65	68
33	75	5/1
34	77	6. 7. 72
35	31	165
36	28	209
37	39	40
38	34	287
39	25	190 f
40	31	101
41	2	138
42	2	138
43	72	30. 9. 66
44	57	267
45	39	28
46	33	269
47	31	142
48	16	516
49	51	147
50	2	73
51	85	102
52	2	105 f
53	62	160
54	24	308
55	85	95
56	38	179
57	62	267
58	62	231
59	85	102
60	62	268
67	26	94 f
68	62	204

Zitat Nr.	Quelle	Seite
69	85	98
70	62	240 f
71	85	18
73	36	124
74	62	291 f
75	25	194
76	85	98
77	85	98
78	85	88
79	62	264
80	85	90
81	62	240
81 a	62	263
82	85	96
83	85	98
84	24	317
85	25	196
86	25	197
87	62	232 f
88	62	84 f
89	4	189
90	85	17
91	36	37
92	85	69
93	37	III/350
94	88	20
95	52	141
96	85	18
97	6	23
98	6	89
99	6	91
100	78	11/59
101	33	168
102	42	I/583
103	24	118
104	58	205
105	58	206
106	58	206
107	4	121
108	66	33 f
109	4	184
110	36	97
111	42	II/18
112	64	54
113	39	11
114	33	161
115	71	391
116	81	12/58
117	44	58
118	5	234
119	49	218
121	37	I/432
122	40	26
123	31	27
124	1	169
125	15	20. 2. 44
126	80	5. 6. 58
127	42	I/227
128	89	21. 3. 75
129	33	300
130	5	230
131	56	297
132	56	190
133	56	181
134	56	100
135	5	221
136	5	134
137	5	38
138	1	131
139	56	259
140	56	190
141	56	398
142	5	126
143	5	124
144	53	45
145	48	208
146	17	74 f
147	53	66

Zitat Nr.	Quelle	Seite
148	53	42
149	29	124
150	10	III/212
151	44	66
152	53	41
153	60	142
154	54	268
155	51	89
156	89	11. 3. 59
157	50	273
158	50	268
159	50	271
160	50	272
161	68	132
162	51	160
163	23	12
164	12	30
165	51	159
166	51	160
167	14	7
168	23	73
169	9	474
170	9	485
171	23	18
172	21	19
173	23	53
174	23	53
175	9	459
176	32	50
177	85	141
178	40	17
179	40	35
180	7	124
181	40	34
182	40	33
183	24	241
184	40	36
185	51	163
186	51	163
187	51	166
188	30	119
189	1	142
190	90	400
191	91	266
192	67	620
193	85	92
194	85	91
195	90	348 f
196	81	12/58
197	32	190
198	20	122
199	20	121
200	73	3/67
201	39	1
202	45	29 f
203	38	63
204	38	64
205	38	64
206	41	93
207	63	11
208	69	25
209	69	25
210	7	49
211	85	73
212	7	37
213	2	60
214	13	15
215	2	63
216	2	57
217	36	28
218		
219	61	66
220	19	38
221	85	145
222	45	26
223	7	28
224	56	255
225	50	135

Zitat Nr.	Quelle	Seite
226	38	167
227	63	88
228	22	394
229	43	438
230	42	I/556
231	82	38. Jahrg. Nr. 36
232	82	38. Jahrg. Nr. 36
233	76	12/54
234	79	4. 4. 76
235	84	9
236	78	12/61 Suchlicht